



# KIRCHLICHES AMTSBLATT

ERZBISTUM  
HAMBURG

14. JAHRGANG

HAMBURG, 18. AUGUST 2008

Nr. 7

## INHALT

|          |  |    |          |  |    |
|----------|--|----|----------|--|----|
| Art.: 61 | Botschaft von Papst Benedikt XVI. anlässlich des 23. Weltjugendtages.....  | 69 | Art.: 70 | Gestellungsleistungen für Ordensangehörige ab 1.1.2009 .....   | 80 |
| Art.: 62 | Botschaft von Papst Benedikt XVI. zum Welttag der sozialen Kommunikationsmittel am 14. September 2008 .....                              | 73 | Art.: 71 | Eheschließung von albanischen Staatsbürgern.....   | 81 |
| Art.: 63 | Aufruf der deutschen Bischöfe zum Caritas-Sonntag 2008.....  | 75 | Art.: 72 | Verfilmung von Kirchenbüchern durch die Mormonen .....   | 81 |
| Art.: 64 | Aufruf der deutschen Bischöfe zum Weltmissionstag 2008 .....   | 76 | Art.: 73 | Einladung zur 57. Anverus-Wallfahrt nach Einhaus bei Ratzeburg .....   | 81 |
| Art.: 65 | Aufruf der deutschen Bischöfe zum Diaspora-Sonntag am 16. November 2008.....   | 76 | Art.: 74 | Internetseiten der Pfarreien.....  | 82 |
| Art.: 66 | Gemeinsames Wort der Kirchen zur Interkulturellen Woche/ Woche der ausländischen Mitbürger 2008 „Teilhaben – Teil werden“ .....          | 77 | Art.: 75 | Veröffentlichung von Fotos von Kindergartenkindern im Internet .....   | 82 |
| Art.: 67 | Korrektur zu der Veröffentlichung im Kirchlichen Amtsblatt – Erzbistum Hamburg, 14. Jahrgang, Nr. 6 vom 15.6.2008, Art: 54, S. 62 f..... | 78 | Art.: 76 | Hinweise zur Durchführung der MISSIO-Kampagne – Sonntag der Weltmission 26. Oktober 2008.....                                    | 83 |
| Art.: 68 | Rahmenordnung für ehrenamtliche Mitarbeiter im Erzbistum Hamburg .....   | 78 | Art.: 77 | Internationale Priesterexerzitien vom 27. September bis zum 3. Oktober 2009 in Ars, dem Dorf des Heiligen Pfarrers von Ars ..... | 84 |
| Art.: 69 | Verleihung der Ansgarurkunde .....   | 80 |          |  |    |
|          |  |    |          | <b>Kirchliche Mitteilungen</b>   |    |
|          |  |    |          | Personalchronik des Erzbistums Hamburg .....   | 84 |
|          |  |    |          | Personalchronik des Bistums Osnabrück.....   | 85 |
|          |  |    |          | Anschriftenänderungen .....  | 87 |

Art.: 61

### Botschaft von Papst Benedikt XVI. anlässlich des 23. Weltjugendtages

«Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen,  
der auf euch herabkommen wird,  
und ihr werdet meine Zeugen sein»  
(Apg 1,8)

Liebe Jugendliche!

#### 1. Der XXIII. Weltjugendtag

Mit großer Freude denke ich noch immer an die verschiedenen Momente, die wir im August 2005 in Köln gemeinsam erlebt haben. Am Schluss dieser unvergesslichen Kundgebung des Glaubens und der Begeisterung, die mir in Herz und Geist eingepägt bleibt, habe ich Euch zum nächsten Treffen eingeladen, das 2008 in Sydney stattfinden wird. Es wird der XXIII. Weltjugendtag sein, und er wird das Thema haben:

»Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch herabkommen wird, und ihr werdet meine Zeugen sein« (Apg 1,8). Der Leitgedanke der spirituellen Vorbereitung auf das Treffen in Sydney ist der Heilige Geist und die Mission. Nachdem wir 2006 den Heiligen Geist als »Geist der Wahrheit« betrachtet haben, werden wir uns 2007 bemühen, ihn tiefer als den »Geist der Liebe« zu entdecken, um uns dann auf den Weg zum Weltjugendtag 2008 in Sydney zu machen, indem wir über den »Geist der Stärke und des Zeugnisses« nachdenken, der uns den Mut gibt, das Evangelium zu leben, und die Beherrtheit, es zu verkünden. Deshalb ist es äußerst wichtig, dass jeder von Euch Jugendlichen in seiner Gemeinschaft und mit seinen Erziehern im Glauben über diesen Hauptakteur der Heilsgeschichte, der ja der Heilige Geist bzw. der Geist Jesu ist, nachdenken kann, um die folgenden hohen Ziele zu erreichen: die wahre Identität des Heiligen Geistes zu erkennen, vor allem durch das Hören auf das Wort Gottes in der biblischen

Offenbarung; ein klares Bewusstsein zu haben von seiner beständigen, aktiven Gegenwart im Leben der Kirche, insbesondere durch die Wiederentdeckung des Heiligen Geistes als »Seele«, als lebensnotwendiger Atem des eigenen christlichen Lebens, dank der Sakramente der christlichen Initiation – Taufe, Firmung und Eucharistie; die Fähigkeit zu erlangen, ein immer tieferes und freudigeres Verständnis von Jesus reifen zu lassen und so am Beginn des dritten Jahrtausends zugleich eine wirksame Umsetzung des Evangeliums zu verwirklichen. Gerne biete ich Euch mit dieser Botschaft den Entwurf einer Meditation an, die Ihr im Laufe dieses Jahres der Vorbereitung vertiefen sollt und anhand derer Ihr die Qualität Eures Glaubens an den Heiligen Geist überprüfen könnt, ihn wieder finden könnt, wenn Ihr ihn verloren habt, ihn stärken könnt, wenn er schwach geworden ist, und ihn als Gemeinschaft des Vaters und des Sohnes Jesus Christus genießen könnt, gerade durch das unerlässliche Wirken des Heiligen Geistes. Vergesst nie, dass die Kirche, ja vielmehr die Menschheit selbst – sowohl die Euch jetzt umgebende als auch die zukünftige –, sehr viel von Euch Jugendlichen erwartet, denn Ihr tragt in Euch die höchste Gabe des Vaters: den Geist Jesu.

## 2. Die Verheißung des Heiligen Geistes in der Bibel

Das aufmerksame Hören auf das Wort Gottes in Bezug auf das Geheimnis und das Wirken des Heiligen Geistes macht uns offen für große und inspirierende Erkenntnisse, die ich in den folgenden Punkten zusammenfassen möchte.

Kurz vor seiner Himmelfahrt hat Jesus zu seinen Jüngern gesagt: »Und ich werde die Gabe, die mein Vater verheißt hat, zu euch herabsenden« (Lk 24,49). Das wurde am Pfingsttag Wirklichkeit, als sie mit der Jungfrau Maria betend im Obergemach vereint waren. Die Ausgießung des Heiligen Geistes auf die entstehende Kirche war die Erfüllung einer sehr viel älteren Verheißung Gottes, die im ganzen Alten Testament angekündigt und vorbereitet worden war. Denn schon von den ersten Seiten an stellt die Bibel den Geist Gottes vor als einen Hauch, der »über dem Wasser schwebte« (vgl. Gen 1,2), und verdeutlicht, dass Gott den Lebensatem in die Nase des Menschen blies (vgl. Gen 2,7) und ihm so das Leben einhauchte. Nach der Erbsünde offenbart sich der lebensspendende Geist Gottes mehrmals in der Geschichte der Menschen und erweckt Propheten, um das auserwählte Volk aufzufordern, zu Gott zurückzukehren und seine Gebote treu zu halten. In der berühmten Vision des Propheten Ezechiel belebt Gott mit seinem Geist das Volk Israel wieder, das durch die »ausgetrockneten Gebeine« sinnbildlich dargestellt wird (vgl. 37,1–14). Joël prophezeit eine »Ausgießung des Geistes« über das ganze Volk, ohne Ausnahme. »Danach aber«, schreibt der biblische Autor, »wird es geschehen, dass

ich meinen Geist ausgieße über alles Fleisch... Auch über Knechte und Mägde werde ich meinen Geist ausgießen in jenen Tagen« (3,1–2).

In der »Fülle der Zeit« (vgl. Gal 4,4) verkündet der Engel des Herrn der Jungfrau von Nazaret, dass der Heilige Geist, »die Kraft des Höchsten«, auf sie herabkommen und sie überschatten wird. Der, den sie gebären wird, wird deshalb heilig und Sohn Gottes genannt werden (vgl. Lk 1,35). Nach den Worten des Propheten Jesaja wird der Messias derjenige sein, auf dem sich der Geist des Herrn niederlassen wird (vgl. 11,1–2; 42,1). Diese Prophezeiung greift Jesus am Beginn seines öffentlichen Wirkens in der Synagoge von Nazaret auf: »Der Geist des Herrn«, verkündete er den staunenden Anwesenden, »ruht auf mir; denn der Herr hat mich gesalbt. Er hat mich gesandt, damit ich den Armen eine gute Nachricht bringe; damit ich den Gefangenen die Entlassung verkünde und den Blinden das Augenlicht; damit ich die Zerschlagenen in Freiheit setze und ein Gnadenjahr des Herrn ausrufe« (Lk 4,18–19; vgl. Jes 61,1–2). An die Anwesenden gerichtet, wird er diese prophetischen Worte auf sich selbst beziehen, indem er bekräftigt: »Heute hat sich das Schriftwort, das ihr eben gehört habt, erfüllt« (Lk 4,21). Und vor seinem Tod am Kreuz wird er mehrmals seinen Jüngern das Kommen des Heiligen Geistes, des »Trösters«, ankündigen, dessen Mission es sein wird, Zeugnis von ihm zu geben und den Gläubigen beizustehen, indem er sie lehrt und in die ganze Wahrheit führt (vgl. Joh 14,16–17.25–26; 15,26; 16,13).

## 3. Pfingsten als Ausgangspunkt der Mission der Kirche

Bei der Erscheinung Jesu vor seinen Jüngern am Abend des Auferstehungstages »hauchte er sie an und sprach zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist!« (Joh 20,22). Mit noch größerer Kraft kam der Heilige Geist am Pfingsttag auf die Apostel herab: »Da kam plötzlich vom Himmel her ein Brausen«, ist in der Apostelgeschichte zu lesen, »wie wenn ein heftiger Sturm daherfährt, und erfüllte das ganze Haus, in dem sie waren. Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich verteilten; auf jeden von ihnen ließ sich eine nieder« (2,2–3).

Der Heilige Geist erneuerte die Apostel in ihrem Inneren und erfüllte sie mit einer Kraft, die ihnen Mut gab, furchtlos zu verkünden: »Christus ist gestorben und auferstanden!« Frei von jeglicher Furcht, begannen sie freimütig zu reden (vgl. Apg 2,29; 4,13; 4,29.31). Aus furchtsamen Fischern wurden sie zu mutigen Boten des Evangeliums. Sogar ihre Feinde vermochten nicht zu verstehen, wie »ungelehrte und einfache Leute« (vgl. Apg 4,13) in der Lage sein konnten, solchen Mut zu zeigen und Widerspruch, Leiden und Verfolgungen mit Freude zu ertragen. Nichts konnte sie aufhalten. Jenen, die sie zum Schweigen bringen wollten, ant-

worteten sie: »Wir können unmöglich schweigen über das, was wir gesehen und gehört haben« (Apg 4,20). So ist die Kirche entstanden, die seit dem Pfingsttag nicht aufgehört hat, die Frohe Botschaft »bis an die Grenzen der Erde« (Apg 1,8) zu verbreiten.

#### 4. Der Heilige Geist: Seele der Kirche und Ursprung der Gemeinschaft

Um aber die Sendung der Kirche zu verstehen, müssen wir in das Obergemach zurückkehren, wo die Jünger mit Maria, der »Mutter«, in Erwartung des verheißenen Heiligen Geistes im Gebet verharrten (vgl. Lk 24,49). An dieser Ikone der entstehenden Kirche muss sich jede christliche Gemeinschaft beständig inspirieren. Die apostolische und missionarische Fruchtbarkeit ist nicht in erster Linie das Ergebnis von klug ausgearbeiteten und »wirksamen« pastoralen Programmen und Methoden, sondern sie ist die Frucht des unaufhörlichen gemeinschaftlichen Gebetes (vgl. Paul VI., Apostolisches Schreiben Evangelii nuntiandi, 75). Die Wirksamkeit der Mission setzt außerdem voraus, dass die Gemeinden eins sind, das heißt »ein Herz und eine Seele« haben (vgl. Apg 2,32), und dass sie bereit sind, Zeugnis zu geben von der Liebe und der Freude, die der Heilige Geist in die Herzen der Gläubigen eingießt (vgl. Apg 2,42). Der Diener Gottes Johannes Paul II. schrieb, dass Mission noch vor aller Aktivität Zeugnis und Ausstrahlung bedeutet (vgl. Enzyklika Redemptoris missio, 26). So geschah es am Anfang des Christentums, als, wie Tertullian schreibt, die Heiden sich bekehrten, weil sie die Liebe sahen, die zwischen den Christen herrschte: »Seht, sagen sie, wie sie einander lieben« (vgl. Apologeticus, 39 §7).

Nach diesem kurzen Blick auf das Wort Gottes in der Bibel lade ich Euch ein zu entdecken, dass der Heilige Geist das höchste Geschenk Gottes an den Menschen ist, das heißt das höchste Zeugnis seiner Liebe zu uns, einer Liebe, die konkreten Ausdruck findet im »Ja zum Leben«, das Gott für jedes seiner Geschöpfe will. Dieses »Ja zum Leben« erreicht seine vollkommene Gestalt in Jesus von Nazaret und seinem Sieg über das Böse durch die Erlösung. Vergessen wir in diesem Zusammenhang nie, dass das Evangelium Jesu, gerade durch die Kraft des Heiligen Geistes, sich nicht auf eine reine Feststellung beschränkt, sondern zur »guten Nachricht für die Armen, zur Befreiung für die Gefangenen, zum Augenlicht für die Blinden...« werden will. Das ist es, was sich voller Kraft am Pfingsttag offenbarte und zur Gnade und Aufgabe der Kirche gegenüber der Welt wurde, ihre hauptsächliche Mission.

Wir sind die Früchte dieser Mission der Kirche durch das Wirken des Heiligen Geistes. Wir tragen in uns jenes Siegel der Liebe des Vaters in Jesus Christus, das der Heilige Geist ist. Vergessen wir das nie, weil

der Geist des Herrn sich immer an jeden von uns erinnert und vor allem durch Euch Jugendliche in der Welt den Wind und das Feuer eines neuen Pfingsten bewirken will.

#### 5. Der Heilige Geist: »Innerer Lehrmeister«

Liebe Jugendliche, auch heute wirkt der Heilige Geist weiterhin kraftvoll in der Kirche und seine Früchte sind in dem Maße reich, in dem wir bereit sind, uns seiner erneuernden Kraft zu öffnen. Deshalb ist es wichtig, dass ihn jeder von uns kennt, mit ihm in Beziehung tritt und sich von ihm führen lässt. Aber an diesem Punkt stellt sich natürlich eine Frage: Wer ist der Heilige Geist für mich? Für nicht wenige Christen ist er tatsächlich weiterhin der »große Unbekannte«. Deshalb wollte ich Euch bei unserer Vorbereitung auf den nächsten Weltjugendtag einladen, die persönliche Kenntnis des Heiligen Geistes zu vertiefen. In unserem Glaubensbekenntnis beten wir: »Ich glaube an den Heiligen Geist, der Herr ist und lebendig macht, der aus dem Vater und dem Sohn hervorgeht« (Glaubensbekenntnis von Nizäa-Konstantinopel). Ja, der Heilige Geist, der Geist der Liebe des Vaters und des Sohnes, ist Quelle des Lebens, die uns heiligt, »denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist« (Röm 5,5). Dennoch reicht es nicht, ihn nur zu kennen; er muss als Führer unserer Seelen angenommen werden, als »innerer Lehrmeister«, der uns in das Geheimnis der Trinität einführt, denn nur er kann uns für den Glauben offen machen und uns ermöglichen, ihn jeden Tag in Fülle zu leben. Er treibt uns an, den anderen zu begegnen, er entzündet in uns das Feuer der Liebe, er macht uns zu Missionaren der Liebe Gottes.

Ich weiß sehr wohl, was für eine große Wertschätzung und Liebe zu Jesus Ihr in Eurem Herzen trägt, wie sehr Ihr ihm begegnen und mit ihm sprechen wollt. Nun, bedenkt, dass es gerade die Gegenwart des Heiligen Geistes in uns ist, die unsere Person nach der Person des gekreuzigten und auferstandenen Jesus bildet, sie kräftigt und aufbaut. Werden wir also mit dem Heiligen Geist vertraut, um es mit Jesus zu sein.

#### 6. Die Sakramente der Firmung und der Eucharistie

Aber, so werdet Ihr sagen, wie können wir uns vom Heiligen Geist erneuern lassen und in unserem geistlichen Leben wachsen? Wie Ihr wisst, lautet die Antwort darauf: Das kann man durch die Sakramente, weil der Glaube durch die Sakramente in uns entsteht und sich kräftigt, vor allem durch die Sakramente der christlichen Initiation: die Taufe, die Firmung und die Eucharistie, die einander ergänzen und untrennbar voneinander sind (vgl. Katechismus der Katholischen Kirche, 1285). Diese Wahrheit über die drei Sakramente, die am Anfang unseres Christseins stehen, wird vielleicht im Glaubensleben



nicht weniger von Christen vernachlässigt, für die es in der Vergangenheit vollzogene Handlungen sind, die keinen wirklichen Einfluss auf das Heute haben, wie Wurzeln ohne Lebenssaft. Es kommt vor, dass sich manche Jugendliche nach dem Empfang des Sakramentes der Firmung von einem Leben aus dem Glauben entfernen. Und es gibt auch Jugendliche, die dieses Sakrament gar nicht empfangen. Und dennoch geschieht es durch die Sakramente der Taufe, der Firmung und in beständiger Weise durch die Eucharistie, dass der Heilige Geist uns zu Söhnen des Vaters, zu Brüdern und Schwestern Jesu und Gliedern seiner Kirche macht, fähig zu einem wahren Zeugnis für das Evangelium, die Freude des Glaubens genießend.

Deshalb lade ich Euch ein, über das nachzudenken, was ich Euch hier schreibe. Heute ist es besonders wichtig, das Sakrament der Firmung und seinen Wert für unser geistliches Wachstum wiederzuentdecken. Wer die Sakramente der Taufe und der Firmung empfangen hat, soll sich daran erinnern, dass er »Tempel des Heiligen Geistes« geworden ist: Gott wohnt in ihm. Er soll sich dessen bewusst sein und dafür sorgen, dass der Schatz, der in ihm ist, Früchte der Heiligkeit trägt. Wer getauft ist, aber das Sakrament der Firmung noch nicht empfangen hat, möge sich darauf vorbereiten, es zu empfangen in dem Wissen, dass er so ein »vollendeter« Christ wird, denn die Firmung vervollkommnet die Taufnade (vgl. KKK, 1302–1304). Die Firmung verleiht uns eine besondere Kraft, um mit unserem ganzen Leben Gott zu bezeugen und zu verherrlichen (vgl. Röm 12,1); sie macht uns zutiefst unsere Zugehörigkeit zur Kirche, dem »Leib Christi«, bewusst, dessen lebendige, untereinander solidarische Glieder wir sind (vgl. 1 Kor 12,12–25). Wenn er sich vom Heiligen Geist führen lässt, kann jeder Getaufte seinen eigenen Beitrag zum Aufbau der Kirche leisten, dank der Charismen, die er verleiht, denn jedem »wird die Offenbarung des Geistes geschenkt, damit sie anderen nützt« (1 Kor 12,7). Und wenn der Geist handelt, bringt er im Herzen seine Früchte: »Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Selbstbeherrschung« (Gal 5,22). An alle unter Euch, die das Sakrament der Firmung noch nicht empfangen haben, richte ich die herzliche Einladung, sich auf den Empfang vorzubereiten, indem sie ihre Priester um Hilfe bitten. Es ist eine besondere Gelegenheit der Gnade, die der Herr Euch anbietet: Lasst sie Euch nicht entgehen!

Ich möchte hier ein Wort über die Eucharistie hinzufügen. Um im christlichen Leben zu wachsen, ist es notwendig, sich mit dem Leib und dem Blut Christi zu nähren: denn wir sind getauft und gefirmt im Hinblick auf die Eucharistie (vgl. KKK, 1322; Nachsynodales Apostolisches Schreiben *Sacramentum caritatis*, 17). Als »Quelle und Höhepunkt« des kirchlichen Lebens ist die Eucharistie ein »fortwährendes Pfingsten«,

denn jedes Mal wenn wir die heilige Messe feiern, empfangen wir den Heiligen Geist, der uns tiefer mit Christus vereint und uns ihm ähnlich macht. Wenn Ihr, liebe Jugendliche, häufig an der Eucharistiefeier teilnehmt, wenn Ihr ein wenig Eurer Zeit der Anbetung des Allerheiligsten Sakraments widmet, werdet Ihr von der Quelle der Liebe, der Eucharistie, die freudige Entschlossenheit erhalten, das Leben der Nachfolge des Evangeliums zu widmen. Zugleich werdet Ihr erfahren, dass dort, wo unsere Kräfte nicht ausreichen, es der Heilige Geist ist, der uns verwandelt, uns seine Kraft schenkt und uns zu Zeugen macht, die vom missionarischen Eifer des auferstandenen Christus erfüllt sind.

### *7. Die Notwendigkeit und die Dringlichkeit der Mission*

Viele Jugendliche blicken angstvoll auf ihr Leben und stellen sich viele Fragen über ihre Zukunft. Sie fragen sich besorgt: Wie soll man sich in eine Welt einfügen, die von zahlreichen und schweren Ungerechtigkeiten und Leiden gezeichnet ist? Wie soll man auf den Egoismus und die Gewalt reagieren, die manchmal das Übergewicht zu haben scheinen? Wie soll man seinem Leben vollen Sinn geben? Wie kann man dazu beitragen, dass die Früchte des Geistes, die wir oben genannt haben – »Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Selbstbeherrschung« (Nr. 6) –, diese verletzte und zerbrechliche Welt überfluten, die Welt der Jugendlichen vor allem? Unter welchen Bedingungen kann der Leben schenkende Geist der ersten Schöpfung und vor allem der zweiten Schöpfung, das heißt der Erlösung, die Seele der neuen Menschheit werden? Vergessen wir nicht, dass je größer die Gabe Gottes ist – und die Gabe des Geistes Jesu ist die allergrößte Gabe –, desto größer auch das Bedürfnis der Welt ist, ihn zu empfangen, und deshalb ist die Mission der Kirche, davon glaubhaft Zeugnis zu geben, groß und begeisternd. Und Ihr Jugendliche bringt durch den Weltjugendtag in gewisser Weise Euren Willen zum Ausdruck, an dieser Mission teilzunehmen. Diesbezüglich liegt es mir am Herzen, liebe Freunde, Euch hier an einige grundlegende Wahrheiten zu erinnern, über die Ihr nachdenken sollt. Noch einmal wiederhole ich Euch, dass nur Christus die tiefste Sehnsucht des menschlichen Herzens erfüllen kann; nur er kann die Menschheit »menschlich« machen und sie zu ihrer »Vergöttlichung« führen. Mit der Macht des Heiligen Geistes gießt er die göttliche Liebe in uns ein, die uns fähig macht, den Nächsten zu lieben, und dazu bereit, ihm zu dienen. Der Heilige Geist erleuchtet, indem er den gekreuzigten und auferstandenen Christus offenbart, er zeigt uns den Weg, ihm ähnlicher zu werden, das heißt um »Ausdruck und Organ seiner Liebe« (Enzyklika *Deus caritas est*, 33) zu sein. Und wer sich vom Geist leiten lässt, versteht, dass sich in den Dienst des Evangeliums zu stellen keine fakul-

tative Entscheidung ist, weil er merkt, wie dringend es ist, diese gute Nachricht auch an die anderen weiterzugeben. Dennoch – und daran soll noch einmal erinnert werden – können wir Zeugen Christi nur dann sein, wenn wir uns vom Heiligen Geist führen lassen, der der »Erstbeweger der Evangelisierung« (vgl. *Evangelii nuntiandi*, 75) und die »Hauptperson der Mission« ist (vgl. *Redemptoris missio*, 21). Liebe Jugendliche, wie meine verehrten Vorgänger Paul VI. und Johannes Paul II. mehrmals wiederholt haben, ist die Verkündigung des Evangeliums und das Zeugnis des Glaubens heute dringlicher denn je (vgl. *Redemptoris missio*, 1). Manche meinen, es sei intolerant, den wertvollen Schatz des Glaubens denen vorzulegen, die ihn nicht teilen, aber dem ist nicht so, denn Christus vorzustellen bedeutet nicht, ihn aufzuzwingen (vgl. *Evangelii nuntiandi*, 80). Im übrigen haben vor zweitausend Jahren die zwölf Apostel ihr Leben hingegeben, damit Christus gekannt und geliebt würde. Seit damals verbreitet sich das Evangelium über die Jahrhunderte hinweg weiterhin durch Männer und Frauen, die von demselben missionarischen Eifer beseelt sind. Deshalb ist es auch heute notwendig, dass es Jünger Christi gibt, die weder Zeit noch Kräfte sparen, um dem Evangelium zu dienen. Es muss Jugendliche geben, die in sich die Liebe Gottes brennen lassen und großzügig auf seinen dringlichen Ruf antworten, wie es so viele junge Selige und Heilige in der Vergangenheit und auch vor gar nicht langer Zeit getan haben. Ich versichere Euch insbesondere, dass der Geist Jesu Euch Jugendliche heute dazu einlädt, Überbringer der guten Nachricht Jesu an Eure Altersgenossen zu sein. Die zweifellose Mühe der Erwachsenen, in verständlicher und überzeugender Weise dem Bereich der Jugendlichen zu begegnen, kann ein Zeichen sein, mit dem der Heilige Geist Euch Jugendliche antreiben will, dies zu übernehmen. Ihr kennt die Ideale, die Sprache und auch die Wunden und Erwartungen Eurer Altersgenossen sowie ihre Sehnsucht nach dem Guten. Es öffnet sich die weite Welt der Gefühle, der Arbeit, der Ausbildung, der Erwartungen, des Leidens der Jugendlichen... Jeder von Euch soll den Mut haben, dem Heiligen Geist zu versprechen, einen Jugendlichen zu Jesus Christus zu führen, auf die Weise, die er für die beste hält, indem er »von der Hoffnung, die ihn erfüllt«, mit Sanftmut Rechenschaft zu geben vermag (vgl. 1 Petr 3,15). Um aber dieses Ziel zu erreichen, seid heilig, seid Missionare, denn man kann Heiligkeit nie von der Mission trennen (vgl. *Redemptoris missio*, 90). Habt keine Angst, heilige Missionare zu werden wie der hl. Franz Xaver, der den Fernen Osten durchquerte und die Frohe Botschaft bis zum Äußersten seiner Kräfte verkündete, oder wie die hl. Theresia vom Kinde Jesu, die Missionarin war, ohne jemals den Karmel zu verlassen; beide sind »Patrone der Missionen«. Seid bereit, Euer Leben einzusetzen, um die Welt mit der

Wahrheit Christi zu erleuchten; um mit Liebe auf den Hass und die Verachtung des Lebens zu antworten; um die Hoffnung des auferstandenen Christus in jedem Winkel der Erde zu verkünden.

#### 8. Um ein »neues Pfingsten« für die Welt beten

Liebe Jugendliche, ich erwarte Euch zahlreich im Juli 2008 in Sydney. Es wird eine von der Vorsehung geschenkte Gelegenheit sein, um die Kraft des Heiligen Geistes in ihrer ganzen Fülle zu erfahren. Kommt zahlreich, um Zeichen der Hoffnung und wertvolle Unterstützung für die Gemeinschaften der Kirche in Australien zu sein, die sich darauf vorbereiten, Euch zu empfangen. Für die Jugendlichen des Landes, in dem wir zu Gast sein werden, wird es eine außergewöhnliche Gelegenheit sein, die Schönheit und die Freude des Evangeliums in einer Gesellschaft zu verkünden, die in vielerlei Hinsicht säkularisiert ist. Australien hat es wie das gesamte Ozeanien nötig, seine christlichen Wurzeln wiederzuentdecken. Im nachsynodalen Apostolischen Schreiben *Ecclesia in Oceania* schrieb Johannes Paul II.: »Mit der Kraft des Heiligen Geistes bereitet sich die Kirche in Ozeanien auf eine Neuevangelisierung von Völkern vor, die heute nach Christus hungern... Die Neuevangelisierung ist eine Priorität der Kirche in Ozeanien« (Nr. 18). Ich lade Euch ein, Euch auf dieser letzten Etappe des Weges, der uns zum XXIII. Weltjugendtag führt, Zeit zu nehmen für das Gebet und Eure spirituelle Bildung, damit Ihr in Sydney Euer Tauf- und Euer Firmversprechen erneuern könnt. Gemeinsam wollen wir den Heiligen Geist anrufen und Gott vertrauensvoll um die Gabe eines neuen Pfingsten für die Kirche und die Menschheit des dritten Jahrtausends bitten.

Maria, die mit den Aposteln im Obergemach im Gebet vereint war, begleite Euch in diesen Monaten und erbitte für alle jungen Christen eine neue Ausgießung des Heiligen Geistes, der ihre Herzen entflamme. Denkt daran: Die Kirche vertraut auf Euch! Besonders wir Hirten beten, damit Ihr Jesus liebt, andere zu dieser Liebe führt und ihm treu nachfolgt. Mit diesen Gedanken segne ich Euch alle in großer Zuneigung.

Aus Lorenzago, am 20. Juli 2007

#### BENEDICTUS PP. XVI

Art.: 62

#### Botschaft von Papst Benedikt XVI. zum 42. Welttag der sozialen Kommunikationsmittel am 14. September 2008

«Die Medien am Scheideweg zwischen Selbstdarstellung und Dienst. Die Wahrheit suchen, um sie mitzuteilen.»

Liebe Brüder und Schwestern!

1. Das Thema des nächsten Welttags der Sozialen Kommunikationsmittel „Die Medien am Scheideweg zwischen Selbstdarstellung und Dienst. Die Wahrheit suchen, um sie mitzuteilen“ macht deutlich, wie wichtig die Rolle dieser Instrumente im Leben der Menschen und der Gesellschaft ist. Es gibt in der Tat keinen Bereich menschlicher Erfahrung – insbesondere angesichts des breiten Phänomens der Globalisierung –, in dem die *Medien* nicht konstitutives Element der interpersonalen Beziehungen sowie der sozialen, ökonomischen, politischen und religiösen Vorgänge geworden sind. Diesbezüglich habe ich in der Botschaft zum Weltfriedenstag vom vergangenen 1. Januar geschrieben: „Besonders die Massenmedien haben wegen der erzieherischen Möglichkeiten, über die sie verfügen, eine spezielle Verantwortung, die Achtung der Familie zu fördern, ihre Erwartungen und Rechte darzulegen und ihre Schönheit herauszustellen“ (Nr. 5).

2. Dank einer rasanten technologischen Entwicklung haben diese *Medien* außergewöhnliche Möglichkeiten erworben, was gleichzeitig neue und ungeahnte Fragen und Probleme aufwirft. Unbestreitbar ist der Beitrag, den sie für den Nachrichtenfluss, für die Kenntnis der Fakten und die Verbreitung des Wissens leisten können: sie haben z. B. entscheidend zur Alphabetisierung und zur Sozialisierung wie auch zur Entwicklung der Demokratie und des Dialogs unter den Völkern beigetragen. Ohne ihren Beitrag wäre es wirklich schwierig, das Verständnis unter den Nationen zu fördern und zu verbessern, den Friedensgesprächen universale Geltung zu verschaffen, den Menschen die Grundversorgung an Information zu garantieren und gleichzeitig den freien Meinungsaustausch vor allem in Bezug auf die Ideale der Solidarität und der sozialen Gerechtigkeit sicherzustellen. Ja! Aufs Ganze gesehen sind die *Medien* nicht nur Mittel zur Verbreitung der Ideen, sondern können und müssen auch Instrumente im Dienst einer gerechteren und solidarischeren Welt sein. Es besteht leider die Gefahr, dass sie sich in Systeme verwandeln, die darauf abzielen, den Menschen Auffassungen zu unterwerfen, die von den herrschenden Interessen des Augenblicks diktiert werden. Das gilt für eine Kommunikation zu ideologischen Zwecken oder zur Platzierung von Konsumprodukten durch eine obsessive Werbung. Unter dem Vorwand, die Realität darzustellen, ist man in Wirklichkeit bestrebt, verzerrte Modelle persönlichen, familiären oder gesellschaftlichen Lebens zu legitimieren und aufzuzwingen. Um die Quote, die so genannte *audience*, zu erhöhen, zögert man gelegentlich nicht, sich der Regelverletzung, der Vulgarität und der Gewaltdarstellung zu bedienen. Schließlich ist es möglich, dass durch die *Medien* Entwicklungsmodelle vorgestellt und unterstützt

werden, die den technologischen Abstand zwischen den reichen und armen Ländern vergrößern, statt ihn zu verringern.

3. Die Menschheit steht heute an einem Scheideweg. Auch für die *Medien* gilt, was ich in der Enzyklika *Spe salvi* über die Doppelgesichtigkeit des Fortschritts geschrieben habe, der unzweifelhaft neue Möglichkeiten zum Guten bietet, aber auch abgründige Möglichkeiten des Bösen öffnet, die es ehemals nicht gab (vgl. Nr. 22). Daher muss man sich fragen, ob es klug ist zuzulassen, dass die Kommunikationsmittel einer wahllosen Selbstdarstellung unterworfen sind oder in die Hände von Leuten gelangen, die sich ihrer bedienen, um die Gewissen zu manipulieren: Sollte man nicht vielmehr sicherstellen, dass sie im Dienst der Menschen und des Gemeinwohls verbleiben und „die moralische Bildung des Menschen, im Wachstum des inneren Menschen“ (ebd.) fördern? Ihre außerordentliche Auswirkung im Leben der Menschen und der Gesellschaft ist eine weithin anerkannte Gegebenheit; aber heute muss die Wende herausgestellt werden, ja, ich würde sogar sagen, der wahre und eigentliche Rollenwandel, dem sie begegnen müssen. In immer ausgeprägter Weise scheint die Kommunikation heute gelegentlich den Anspruch zu erheben, die Wirklichkeit nicht nur abzubilden, sondern dank der ihr innewohnenden Macht und Suggestionskraft zu bestimmen. Es ist z. B. festzustellen, dass bei manchen Gelegenheiten die *Medien* nicht für eine korrekte Informationsfunktion benutzt werden, sondern die Ereignisse selbst „schaffen“. Dieser gefährliche Wandel ihrer Funktion wird von vielen Seelsorgern mit Sorge wahrgenommen. Gerade weil es sich um Realitäten handelt, die tiefe Auswirkungen in allen Bereichen des menschlichen Lebens (moralisch, intellektuell, religiös, im Bereich der Beziehungen und Gefühle, kulturell) haben und das Wohl der Menschen aufs Spiel setzen, ist zu betonen, dass nicht alles, was technisch möglich ist, auch ethisch durchführbar ist. Die Wirkung der Kommunikationsmittel auf das Leben der Zeitgenossen wirft daher unausweichlich Fragen auf, die Entscheidungen und Antworten erwarten, die nicht länger aufgeschoben werden können.

4. Die Rolle, die die sozialen Kommunikationsmittel in der Gesellschaft eingenommen haben, muss heute als integrierender Bestandteil der anthropologischen Frage betrachtet werden, die als schwerwiegende Herausforderung des dritten Jahrtausends zutage tritt. Nicht unähnlich dem, was auf dem Gebiet des menschlichen Lebens, von Ehe und Familie sowie im Bereich der großen Fragen der Gegenwart bezüglich Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung geschieht, stehen auch im Bereich der sozialen Kommunikationsmittel grundlegende Dimensionen des Menschen und seiner Wahrheit auf dem Spiel. Wenn die Kommunikation die ethische Verankerung verliert



und sich der sozialen Kontrolle entzieht, trägt sie am Ende nicht mehr der zentralen Stellung und der unverletzlichen Würde des Menschen Rechnung; dabei läuft sie Gefahr, negativen Einfluss auf sein Gewissen und seine Entscheidungen zu haben sowie letztlich die Freiheit und das Leben selbst der Menschen zu bestimmen. Das ist der Grund, warum es unerlässlich ist, dass die sozialen Kommunikationsmittel leidenschaftlich den Menschen als Person verteidigen und seine Würde vollkommen achten. Einige denken, dass heute in diesem Bereich eine „Info-Ethik“ ebenso notwendig ist wie die Bio-Ethik im Bereich der Medizin und der wissenschaftlichen Forschung, die mit dem menschlichen Leben zu tun hat.

5. Man muss vermeiden, dass die *Medien* das Sprachrohr des wirtschaftlichen Materialismus und des ethischen Relativismus werden, wahre Plagen unserer Zeit. Die *Medien* können und sollen hingegen dazu beitragen, die Wahrheit über den Menschen bekannt zu machen und sie dabei vor denen zu verteidigen, die dazu neigen, diese zu bestreiten oder auszulöschen. Man kann sogar sagen, dass die Suche nach der Wahrheit über den Menschen und ihre Darstellung die höchste Berufung der sozialen Kommunikation bilden. Zu diesem Zweck alle – immer besseren und verfeinerten – Ausdrucksweisen zu nutzen, die den *Medien* zur Verfügung stehen, ist eine begeisterte Aufgabe, die in erster Linie den in diesem Bereich Verantwortlichen und Tätigen übertragen ist. Es ist jedoch eine Aufgabe, die in gewisser Weise uns alle betrifft, weil im Zeitalter der Globalisierung wir alle Mediennutzer und Medienschaffende sind. Die neuen *Medien*, insbesondere Telefon und Internet, sind dabei, die Kommunikationsformen selbst zu modifizieren; vielleicht ist dies eine gute Gelegenheit, sie neu zu gestalten, um – wie es mein verehrter Vorgänger Johannes Paul II. sagte – die wesentlichen und unverzichtbaren Züge der Wahrheit über den Menschen besser sichtbar zu machen (vgl. Apostolisches Schreiben *Die schnelle Entwicklung*, 10).

6. Der Mensch dürstet nach Wahrheit, er ist auf der Suche nach der Wahrheit; das beweisen auch die Aufmerksamkeit und der Erfolg, die viele Verlagsprodukte, Programme oder *Fiction*-Filme von Rang verzeichnen, in denen die Wahrheit, die Schönheit und Größe des Menschen einschließlich seiner religiösen Dimension anerkannt und gut dargestellt werden. Jesus hat gesagt: „Dann werdet ihr die Wahrheit erkennen und die Wahrheit wird euch befreien“ (*Joh 8, 32*). Die Wahrheit, die uns frei macht, ist Christus, weil nur er in umfassender Weise auf den Durst nach Leben und Liebe im Herzen des Menschen Antwort geben kann. Wer Christus begegnet und von seiner Botschaft begeistert ist, verspürt den unbändigen Wunsch, diese Wahrheit mit anderen zu teilen und mitzuteilen. „Was von Anfang an war, was wir gehört haben, was wir

mit unseren Augen gesehen,“ – schreibt der heilige Johannes – „was wir geschaut und was unsere Hände angefasst haben, das verkünden wir: das Wort des Lebens. [...] Das verkünden wir auch euch, damit auch ihr Gemeinschaft mit uns habt. Wir aber haben Gemeinschaft mit dem Vater und mit dem Sohn Jesus Christus. Wir schreiben dies, damit unsere Freude vollkommen ist (1 *Joh 1, 1-4*).

Lasst uns den Heiligen Geist anrufen, dass es nicht an mutigen Kommunikatoren und echten Zeugen der Wahrheit mangelt, die in Treue zum Auftrag Christi und begeistert von der Botschaft des Glaubens „sich zu Interpretieren der heutigen kulturellen Erfordernisse zu machen wissen und sich dafür einsetzen, dieses Zeitalter der Kommunikation nicht als Zeit der Entfremdung und Verwirrung zu leben, sondern als kostbare Zeit für die Suche nach der Wahrheit und für die Entwicklung der Gemeinschaft unter den Menschen und Völkern“ (Johannes Paul II., *Ansprache an die Teilnehmer einer Tagung der Kultur- und Medienschaffenden Parallele mediatiche*, 9. November 2002).

Mit diesem Wunsch erteile ich euch allen von Herzen meinen Segen.

Aus dem Vatikan, am 24. Januar 2008, dem Gedenktag des heiligen Franz von Sales.

#### BENEDICTUS PP. XVI

Art.: 63

#### Aufruf der deutschen Bischöfe zum Caritas-Sonntag am 21. September 2008

Am nächsten Sonntag feiern wir den Caritas-Sonntag. Armut ist auch in Deutschland eine Realität, und wer in unserem Land einmal arm ist, hat es schwer, aus dieser Lage herauszukommen. Armut bedeutet oftmals auch Ausgrenzung und Benachteiligung. Die Kirche setzt sich für Menschenwürde, gerechte Strukturen und für Solidarität ein. Vor Ort besteht die Aufgabe darin, in den Pfarrgemeinden den Menschen nahe zu sein, Not zu sehen und zu handeln. Viele Gemeinden haben dazu gemeinsam mit der Caritas Projekte und Initiativen entwickelt. Sie geben damit ein Zeugnis von der Liebe Jesu Christi.

(Hier können konkrete Beispiele aus der Diözese oder Pfarrgemeinde einfließen)

„Achten statt ächten“ heißt das Motto der Caritas 2008. Die Caritas setzt sich in diesem Jahr dafür ein, bei benachteiligten Jugendlichen ihre Talente und Potentiale besonders in den Blick zu nehmen. Nach wie vor gibt es in Deutschland einen Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft und den Bildungs- und damit auch Lebenschancen von Jugendlichen. Jährlich

verlassen rund acht Prozent der Schülerinnen und Schüler die Schule ohne Abschluss. Bildung, Ausbildung und Chancen auf dem Arbeitsmarkt sind jedoch zentrale Elemente, um der Ausgrenzung nachhaltig zu begegnen.

Jesus hat Menschen befähigt, ihre Gaben zu erkennen und zu nutzen. Diese Haltung macht sich die Caritas zu Eigen, wenn sie dafür eintritt, Jugendliche zu achten statt zu ächten.

Die Kollekte des Caritas-Sonntags ist bestimmt für die vielfältigen Anliegen der Caritas.

Bitte unterstützen Sie die Arbeit der Caritas durch Ihre Gabe. Schon jetzt danken wir Ihnen herzlich dafür.

Würzburg, den 24. Juni 2008

Für das Erzbistum Hamburg

† **Dr. Werner Thissen**  
**Erzbischof**

*Dieser Aufruf soll am Sonntag, dem 14. September 2008, auch am Vorabend, in allen Gottesdiensten verlesen werden.*

Art.: 64

### Aufruf der deutschen Bischöfe zum Weltmissionssonntag 2008

Am 26. Oktober feiert die Kirche den Sonntag der Weltmission. In Deutschland steht er unter dem Wort des Propheten Jesaja „Mach den Raum deines Zeltes weit“ (Jes 54,2). Diese biblische Zusage bewegt uns, das Herz für Heimatlose zu öffnen. Als Kirche Jesu Christi wollen wir Zuflucht sein für Bedrängte und Suchende, für Fremde und Flüchtlinge. Gerade in diesen Menschen gibt der Herr selbst sich uns zu erkennen: „Ich war fremd und obdachlos und ihr habt mich aufgenommen“ (Mt 25,35).

Denen, die ihre Heimat verlassen mussten, schulden wir als Christen und Kirche nicht nur soziale Unterstützung und Begleitung. Zu unserer missionarischen Berufung gehört es auch, mit ihnen den Glauben zu teilen. Dies ist die Botschaft des diesjährigen Weltmissionssonntages.

Gerade in Afrika sind viele Diözesen und Gemeinden von Flucht und Vertreibung betroffen. Oft tun sie alles nur Menschenmögliche, um den Gestrandeten Gastfreundschaft entgegenzubringen und ihnen das Zeugnis von einem Gott zu geben, der befreit, schützt und rettet. Missio unterstützt die Kirche vor Ort in diesem unerlässlichen Dienst.

Zum Weltmissionssonntag rufen die deutschen Bischöfe zum Gebet für die Kirche in aller Welt auf. Wir bitten auch um eine großherzige Spende für die

MISSIO-Werke in Aachen und München. Dafür ein herzliches Vergelt's Gott!

Würzburg, den 21. April 2008

Für das Erzbistum Hamburg

† **Dr. Werner Thissen**  
**Erzbischof**

*Dieser Aufruf soll am Sonntag, dem 19. Oktober 2008, in allen Gottesdiensten (auch am Vorabend) verlesen werden. Der Ertrag der Kollekte ist ausschließlich für MISSIO (Aachen und München) bestimmt.*

Art.: 65

### Aufruf der deutschen Bischöfe zum Diaspora-Sonntag am 16. November 2008

Wer eine Geschichte weitererzählt, erhält sie am Leben. Dies gilt auch für das Evangelium von Jesus Christus. Über die Jahrhunderte hinweg haben Menschen nicht aufgehört, es von Generation zu Generation weiterzutragen. Schon der heilige Paulus hat in seinem Brief an die Römer festgestellt: „So gründet der Glaube in der Botschaft, die Botschaft im Wort Christi“ (Röm 10,17).

Diese Aufforderung zur Verkündigung ist heute so aktuell wie je. Denn in einer Zeit, in der viele Botschaften lautstark um Aufmerksamkeit werben, liegt es an uns, der Botschaft des Glaubens Gehör zu verschaffen. „Werdet nicht müde, von IHM zu sprechen“, lautet daher das Leitwort des diesjährigen Diaspora-Sonntages.

Gerade in den Diasporagebieten Deutschlands, in Nordeuropa und im Baltikum verspüren viele katholische Christen eine Einsamkeit im Glauben. Zu selten finden sie Gelegenheit, über Gott zu sprechen und mit anderen Sein Wort zu teilen. Deshalb steht das Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken der Kirche in der Diaspora bei. Es hilft, den Glauben lebendig zu erhalten und an die nächste Generation weiterzugeben.

Herzlich laden die deutschen Bischöfe Sie alle zum Gebet für unsere Brüder und Schwestern in der Diaspora ein. Zugleich danken wir für Ihre großzügige Spende für das Bonifatiuswerk.

Würzburg, den 21. April 2008

Für das Erzbistum Hamburg

† **Dr. Werner Thissen**  
**Erzbischof**

*Dieser Aufruf soll am Sonntag, dem 9. November 2008, in allen Gottesdiensten (auch am Vorabend) verlesen oder den Gemeinden in einer anderen geeigneten Weise bekannt gemacht werden. Die Kollekte am Diaspora-Sonntag ist ausschließlich für das Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken bestimmt.*



Art.: 66

**Gemeinsames Wort  
zur Interkulturellen Woche 2008/  
Woche der Ausländischen Mitbürger 2008  
„Teilhaben – Teil werden“**

„Teilhaben - Teil werden!“ lautet das Motto der Interkulturellen Woche/Woche der ausländischen Mitbürger. Es knüpft an eine Glaubenseinsicht an, die im Neuen Testament in die Worte gefasst ist: „So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen, ein Bau, erbaut auf dem Grund der Apostel und Propheten, in dem Jesus Christus der Schlussstein ist“ (Epheser 2, 19f). Der Epheserbrief möchte deutlich machen, dass auch die ehemaligen Nicht-Juden, also Heiden nach damaligem Sprachgebrauch, genauso wie die ehemaligen Juden, die zum Glauben an Jesus Christus gefunden haben, in gleicher unteilbarer Weise zur Kirche Jesu Christi gehören. Jenseits aller Unterschiede von Herkunft, Geschlecht, sozialer Schicht und kultureller Verschiedenheit sind sie durch Jesus Christus zu einem gemeinsamen Bauwerk zusammengefügt. Ebenso haben auch heute Christen und Christinnen unabhängig von ihrer nationalen oder kulturellen Herkunft Teil an der weltweiten ökumenischen Gemeinschaft derer, die sich zu Jesus Christus als ihrem Herrn und als Heiland der Welt bekennen.

Dieses Bekenntnis zu Jesus Christus schließt immer schon den Glauben an den Schöpfergott und Vater Jesu Christi ein, der jeden Menschen als sein Ebenbild geschaffen und ihn mit gleicher Würde ausgestattet hat. Gott hat alle Menschen zum Mitwirken und zur Teilhabe an seiner guten Schöpfung berufen. Die Kirchen sind in besonderer Weise aufgerufen, die ihnen anvertrauten Gaben dafür einzusetzen, dass auch diejenigen, die von der Teilhabe ausgeschlossen sind, die Möglichkeit erhalten, ein Leben in Würde zu führen. Bereits in dem „Gemeinsamen Wort der Kirchen zu den Herausforderungen durch Migration und Flucht“ von 1997 heißt es dazu: „Es gilt, gesellschaftliche und politische Voraussetzungen zu schaffen, damit das Recht der Menschen auf ein menschenwürdiges Dasein und eine gerechte Teilhabe an den Gütern dieser Erde möglichst umfassend zum Tragen kommt.“

Seit langem werben die Kirchen in Deutschland um die Einsicht, dass nur volle Teilhabe die Grundlagen schafft, um gleichberechtigt Anteil an der Entwicklung unseres Gemeinwesens nehmen zu können. Mittlerweile wird von breiten gesellschaftlichen Kreisen die Überzeugung geteilt: Deutschland ist ein Zuwanderungsland und bleibt auf Zuwanderung angewiesen. Zuwanderung und Integration sind Be-

griffe, die gegenwärtig die politische und gesellschaftliche Diskussion bestimmen. Mit dem Nationalen Integrationsplan, mit der Einrichtung der Deutschen Islamkonferenz und mit anderen Maßnahmen haben die Bundesregierung und viele Länderregierungen aner kennenswerte Integrationsanstrengungen unternommen, die sich vor allem an die bereits hier lebenden Migrantinnen und Migranten richten. Der Erwerb der deutschen Staatsbürgerschaft ist ein deutliches Zeichen für den Integrationswillen. Auch wenn der Erwerb der Staatsbürgerschaft an klare Kriterien gebunden sein muss, so sollte er doch nach Möglichkeit aktiv gefördert und unterstützt werden.

Integration beginnt am ersten Tag; dies gilt auch für Flüchtlinge. Kontakte zwischen der Bevölkerung und den neu Ankommenden müssen ermöglicht werden. Die Unterbringung von Flüchtlingen in einer so genannten Erstaufnahmeeinrichtung sollte deshalb, wenn sie überhaupt nötig ist, so kurz wie möglich sein. Denn sie isoliert die Ankommenden, statt ihnen Kontakte zu ermöglichen. Auch Flüchtlinge haben das Bedürfnis nach Kommunikation und einen Anspruch auf Teilhabe, selbst wenn zu Beginn ihres Aufenthaltes nicht feststeht, ob sie dauerhaft bleiben können. Von der gesetzlichen Bleiberechtsregelung für Menschen, die seit vielen Jahren mit einer bloßen Duldung bei uns leben, ist bisher erst eine vergleichsweise geringe Zahl der potentiell Begünstigten erreicht worden. Diese Regelung sollte deshalb möglichst großzügig umgesetzt werden. Neue Regelungen im Bereich des Ehegattennachzugs haben bisher nicht wie beabsichtigt Zwangsehen verhindert. Vielmehr besteht die Gefahr, dass dadurch der Nachzug von Ehepartnern oder Ehepartnerinnen und damit das Recht auf Familieneinheit in menschlich schwer erträglicher Weise eingeschränkt werden. Ebenso nachdrücklich, wie sie dem Missstand arrangierter Ehen entgegenzutreten, setzen die Kirchen sich für den Schutz von Ehe und Familie ein.

Mit dem Motto „Teilhaben - Teil werden!“ reiht sich die Interkulturelle Woche auch in das EU-Jahr des interkulturellen Dialogs 2008 ein. Blicken wir auf den europäischen Kontext, in den auch Deutschland immer stärker durch eine verbindliche Gesetzgebung eingebunden ist, erfüllt uns die Entwicklung des Flüchtlingsschutzes mit Sorge. Denn es erscheint so, als ob sich Europa seiner Verantwortung für Flüchtlinge in erheblichem Umfang entziehe und diese umso stärker den Staaten in armen Teilen der Welt aufbürde. Erschreckende Bilder von Menschen, die bei dem Versuch ertrunken sind, das europäische Festland zu erreichen, stoßen sich scharf mit den christlich-abendländischen Grundwerten von Freiheit, Menschenwürde und Unverletzbarkeit der Person, wie sie dem europäischen Einigungsprojekt zugrunde liegen und im Entwurf eines Grundlagen-

vertrags der Europäischen Union festgehalten sind. Viele von denen, die es dennoch schaffen, die europäischen Außengrenzen zu überwinden, verzichten oft auf die geringen Chancen, die ihnen engherzige Asylverfahren bieten. Stattdessen wächst die Zahl derer, die einen Weg des Überlebens ohne Papiere in Europa suchen. Ohne jeglichen Nachweis ihrer Identität führen zu können, sind diese Menschen in ihrer Würde besonders bedroht.

Damit sind nur einige der Themen angesprochen, die bei den zahlreichen Gottesdiensten und Veranstaltungen in der Woche der ausländischen Mitbürger/Interkulturellen Woche Anlass für Gebete, Gegenstand gemeinsamen Nachdenkens und Stoff für Diskussionen sein werden. Wir danken allen, die seit Jahren durch ihr vielfältiges Engagement für die Chancengleichheit und volle Teilhabemöglichkeiten von Migranten und Flüchtlingen eintreten und die auf diese Weise die Glaubenswahrheit aus dem Epheserbrief in die gesellschaftliche Wirklichkeit übersetzen: „So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen.“

**Erzbischof Dr. Robert Zollitsch**

Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz

**Bischof Dr. Wolfgang Huber**

Vorsitzender des Rates der  
Evangelischen Kirche in Deutschland

**Metropolit Augoustinos**

Griechisch-Orthodoxer Metropolit  
von Deutschland

Informationen zur Gestaltung der Woche und Materialbestellung: Ökumenischer Vorbereitungsausschuss zur Interkulturellen Woche, Postfach 16 06 46, 60069 Frankfurt/M., Tel.: (069) 23 06 05, Fax: (069) 23 06 50, info@interkulturellewoche.de, www.interkulturellewoche.de

Art.: 67

Korrektur zu der Veröffentlichung im  
Kirchlichen Amtsblatt – Erzbistum Hamburg,  
14. Jahrgang, Nr. 6 vom 15.6.2008,  
Art.: 54, S. 62 f

**Anlage 1 zur „Ordnung für die Zusatzversorgung der Haushälterinnen von Priestern des Erzbistums Hamburg“ vom 2. Juni 2008**

Die Höhe der Zusatzversorgung gemäß § 8 der Ordnung für die Zusatzversorgung der Haushälterinnen von Priestern des Erzbistums Hamburg wird wie folgt festgesetzt:

Für jedes Dienstjahr der Vollzeitbeschäftigung als

Haushälterin beträgt die Zusatzversorgung monatlich  
- für Dienstjahre vor dem 1. Januar 1957: 18,45 €  
- für Dienstjahre nach dem 1. Januar 1957: 12,30 €

H a m b u r g, den 11. August 2008

**L. S. † Dr. Werner Thissen**  
**Erzbischof von Hamburg**

Art.: 68

## Rahmenordnung für ehrenamtliche Mitarbeit im Erzbistum Hamburg

### Präambel

Ehrenamtliche Tätigkeiten im Bereich der Kirche werden in der Regel von getauften und gefirmten Christen ausgeübt. Als Mitglieder des Volkes Gottes sind sie dem Heilswillen Gottes verpflichtet und sollen in Wort und Tat das Evangelium verkünden. Vor aller Unterscheidung und hierarchischer Strukturierung in der Kirche haben alle Glaubenden Anteil am Priestertum Jesu Christi und eine gemeinsame Verantwortung für die Sendung der Kirche als universales Heilssakrament. Ehrenamtliches Engagement ist lebendiger Ausdruck dieses gemeinsamen Priestertums; die Mitwirkung an der Sendung der Kirche geschieht unter der Leitung des besonderen Priestertums des kirchlichen Amtes, wird von ihm gefördert und begleitet.

Ehrenamtlich Tätige nehmen als aktive Glieder der Kirche durch persönliches Engagement und in persönlicher Verantwortung, ohne Vergütung und unter Einsatz ihrer Zeit und ihrer Kraft Aufgaben in den Grunddiensten der Kirche wahr. Sie leisten Dienst am Mitmenschen (Diakonia), wirken im Gottesdienst mit (Liturgia), geben Zeugnis (Martyria) und beleben die kirchliche Gemeinschaft (Koinonia). Hierdurch leben sie ihre Berufung in der Nachfolge Christi. Dabei sind Orte, Formen und Zeiten ihres Engagements so vielfältig wie die Pfarreien, Missionen, Vereine, Verbände, Einrichtungen und Gremien; Einsatzmöglichkeiten ergeben sich in Institutionen, Vereinigungen, Projekten und Initiativen.

Einige ehrenamtliche Dienste setzen die Mitgliedschaft in der Kirche voraus. Andere sind offen für alle an kirchlichem Leben Interessierten. Die Mitarbeit vieler Engagierter ist im Rahmen der vorgegebenen Möglichkeiten erwünscht.

Die Förderung des Ehrenamtes ist nach den Leitsätzen des Pastoralgesprächs „Salz im Norden“ ein kirchliches Anliegen.

### § 1

#### Geltungsbereich

(1) Die Regelungen dieser Ordnung sind Rahmenvor-

schriften, nach denen das Ehrenamt zur Geltung gebracht werden soll. Diese Rahmenordnung regelt die Förderung des freiwilligen und ehrenamtlichen Engagements von Menschen im Erzbistum Hamburg (sachlicher Geltungsbereich). Die Pflege dieses Engagements ist Aufgabe und Verpflichtung aller am kirchlichen Sendungsauftrag Mitwirkenden im Erzbistum Hamburg.

- (2) Diese Rahmenordnung gilt für
- a) sämtliche Gläubigen, die sich freiwillig und ehrenamtlich in den vielfältigen Bereichen kirchlichen Lebens engagieren,
  - b) die Geistlichen und Priester,
  - c) die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Erzbistum Hamburg,
  - d) die Vertreterinnen und Vertreter sowie Beauftragten von der Aufsicht des Erzbischofs von Hamburg unterstehenden Gesamtheiten, insbesondere Pfarreien, Missionen, Vereine, Verbände, Einrichtungen und Gremien (persönlicher Geltungsbereich).

Die Rahmenordnung gilt ferner für sich in kirchlichen Aufgaben ehrenamtlich engagierende Nichtkatholiken.

## § 2

### Begriffe

- (1) Ehrenamtliches Engagement ist freiwillig, nicht auf materiellen Gewinn gerichtet, orientiert sich am Gemeinwohl und wird in der Regel gemeinschaftlich ausgeübt. Es wird in hoher Selbstverpflichtung und Verantwortungsbereitschaft wahrgenommen und ist durch persönliches Interesse, Begabungen sowie die eigenen Möglichkeiten gekennzeichnet und dem Auftrag der Kirche verbunden.
- (2) Ehrenamtliches Engagement kommt aus eigener Initiative oder durch die Bitte um Mitarbeit zustande. Es kann projektorientiert oder befristet sein. Längerfristiges Ehrenamt ist in der Regel durch Wahl, Ernennung oder Beauftragung gekennzeichnet.
- (3) Jede Form von ehrenamtlichem Engagement ist gleichwertig.

## § 3

### Förderung ehrenamtlichen Engagements

- (1) Die Förderung des ehrenamtlichen Engagements beginnt mit dem Entdecken von Begabungen, Charismen und Fähigkeiten Ehrenamtlicher sowie ihre Ansprache und Gewinnung.
- (2) Rahmenbedingungen für ehrenamtliches Engagement haben insbesondere zu umfassen:
  - a) die Gestaltung ehrenamtlicher Tätigkeit unter

Berücksichtigung der persönlichen Lebensbedingungen der Ehrenamtlichen (z.B. familiäre, berufliche, gesundheitliche Situation),

- b) die Einführung Ehrenamtlicher in ihre jeweiligen Aufgaben, ihre Begleitung und Verabschiedung,
  - c) die Aus- und Fortbildung,
  - d) die Anerkennung und Würdigung Ehrenamtlicher und die Wertschätzung ihrer Arbeit.
- (3) Die Förderung ehrenamtlichen Engagements vollzieht sich in der Zusammenarbeit von Haupt- und Ehrenamtlichen. Formen und Organisation der Zusammenarbeit sind zu entwickeln. Sie sollen die Festlegung von Verantwortlichkeiten und Aufgaben umfassen. Das Maß der Selbstständigkeit im Dienst für die Gemeinschaft ist miteinander abzustimmen.

## § 4

### Maßnahmen der Förderung

- (1) Die Förderung des ehrenamtlichen Engagements durch das Erzbistum Hamburg umfasst insbesondere:
  - a) Eine vom Erzbischöflichen Generalvikariat entwickelte und veröffentlichte Materialsammlung „Arbeitshilfen zum Ehrenamt“ wird fortlaufend aktualisiert.
  - b) Das Erzbischöfliche Generalvikariat pflegt gemeinsam mit Bildungshäusern und Beteiligten nach § 1 Abs. 2 Buchst. d) ein Qualifizierungsprogramm zur Aus- und Fortbildung Ehrenamtlicher.
  - c) Das Erzbistum Hamburg finanziert die Veranstaltungen aus dem Qualifizierungsprogramm anteilig nach Maßgabe von Förderregelungen in den „Arbeitshilfen zum Ehrenamt“ in der jeweils gültigen Fassung.
  - d) Die Themen Ehrenamt und Engagementförderung sind Teil der Aus- und Fortbildung der Priester und Diakone sowie der hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.
  - e) Das Erzbischöfliche Generalvikariat macht Angebote zur geistlichen Vertiefung Ehrenamtlicher.
  - f) Das Erzbischöfliche Generalvikariat bietet Möglichkeiten zum Austausch und zur Vernetzung der Ehrenamtlichen im Erzbistum Hamburg an.
  - g) Für fachliche Angelegenheiten im Bereich des ehrenamtlichen Engagements stehen das Erzbischöfliche Generalvikariat, die Personal- und Fachverbände sowie die überörtlichen Gremien als Ansprechpartner zur Verfügung.
  - h) Ehrenamtlichen wird seitens des Erzbistums



Hamburg der für ihre Tätigkeit notwendige Versicherungsschutz gewährleistet.

- i) Zur Klärung von Beschwerden, die vor Ort nicht gelöst werden können, wird auf der diözesanen Ebene eine Ansprechpartnerin oder ein Ansprechpartner benannt.
- (2) Die Förderung des ehrenamtlichen Engagements in allen Bereichen der Kirche im Erzbistum Hamburg umfasst unter Berücksichtigung der jeweiligen Gegebenheiten insbesondere:
- a) Zuständige Verantwortliche für die Förderung ehrenamtlichen Engagements sollen vor Ort benannt werden. Dies können ehrenamtlich Tätige sein und hauptamtlich Tätige nach Maßgabe ihrer Beauftragung.
  - b) Absprachen und Regelungen über Befugnisse zwischen den zuständigen Verantwortlichen und den ehrenamtlich Tätigen sollen getroffen werden, insbesondere zu folgenden Bereichen:
    - die Beschreibung der Tätigkeiten, deren Zielsetzung und den zeitlichen Umfang sowie die Dauer,
    - die Bestimmung von erforderlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten für die Tätigkeiten und die Beurteilung, in welcher Weise diese bei dem Ehrenamtlichen vorliegen,
    - der Umfang der eigenverantwortlichen Gestaltung der Tätigkeiten,
    - die zuständigen Ansprechpartner,
    - die Ausstattung mit finanziellen und sächlichen Mitteln sowie das Maß der Entscheidung durch den Ehrenamtlichen über deren Verwendung im Rahmen des geltenden Rechts,
    - das Maß und die Gestaltung wechselseitiger Informationen,
    - die Gewährung einer Auslagererstattung,
    - die Art der Begleitung und Unterstützung,
    - die Gestaltung der Beendigung der ehrenamtlichen Tätigkeit.
  - c) Ehrenamtlichen ist auf Wunsch von den zuständigen Verantwortlichen ihre Tätigkeit in angemessener Form zu dokumentieren.
  - d) Ehrenamtlichen ist von den zuständigen Verantwortlichen in angemessener Form Wertschätzung der Person und Anerkennung der Arbeit entgegen zu bringen.

## § 5

### Haushaltsvorbehalt

In dieser Rahmenordnung geregelte finanzielle Mittel

und Finanzierungen stehen jeweils nur nach Maßgabe des sie betreffenden Haushalts zur Verfügung.

## § 6

### Sonstige Regelungen

Von dieser Rahmenordnung unberührt bleiben Regelungen des Ehrenamtes in Regelungen des übrigen diözesanen Rechts, insbesondere des Kirchenvermögensverwaltungsgesetzes (KVVVG) für die Erzdiözese Hamburg in der jeweils geltenden Fassung.

## § 7

### Überprüfung

Diese Rahmenordnung wird nach drei Jahren ab ihrem Inkrafttreten auf der Grundlage der Auswertung der praktischen Erfahrungen unter Einbeziehung des Diözesanpastoralrates und des Priesterrates überprüft.

## § 8

### Inkrafttreten

Diese Rahmenordnung tritt am 1. Juli 2008 in Kraft.

H a m b u r g, den 1. Juli 2008

**L. S. † Dr. Werner Thissen**  
**Erzbischof von Hamburg**

Art.: 69

### Verleihung der Ansgarurkunde

Am Sonntag, dem 22. Juni 2008, wurde Herrn Karl Schneider für seine Verdienste in der Gemeinde St. Johannis in Hamburg-Steilshoop im Auftrag von Erzbischof Dr. Werner Thissen die Ansgar-Urkunde durch Domkapitular Ansgar Hawighorst verliehen.

H a m b u r g, den 3. Juli 2008

**Nestor Kuckhoff**  
**Dompropst**

Art.: 70

### Gestellungsleistungen für Ordensangehörige ab 1.1.2009

Die Vollversammlung des Verbandes der Diözesen Deutschlands hat im Rahmen ihrer Sitzung am 23.6.2008 den Bistümern einstimmig empfohlen, die Gestellungsgelder ab 1.1.2009 wie folgt festzusetzen:

In den alten Bundesländern

Gestellungsgruppe I bei 54.240,00 € pro Jahr  
4.520,00 € pro Monat

Gestellungsgruppe II bei 39.960,00 € pro Jahr  
3.330,00 € pro Monat

Gestellungsgruppe III bei 31.440,00 € pro Jahr  
2.620,00 € pro Monat

und für die Region Ost einschließlich Berlin  
Gestellungsgruppe I bei 49.800,00 € pro Jahr  
4.150,00 € pro Monat

Gestellungsgruppe II bei 37.560,00 € pro Jahr  
3.130,00 € pro Monat

Gestellungsgruppe III bei 29.520,00 € pro Jahr  
2.460,00 € pro Monat

Die vorstehenden Gestellungsgelder gelten ab dem  
1.1.2009.

H a m b u r g, den 22. Juli 2008

### **Das Erzbischöfliche Generalvikariat**

Art.: 71

#### **Eheschließung von albanischen Staatsbürgern**

Der Generalsekretär der Albanischen Bischofskonferenz weist auf einen missbräuchlichen Umgang mit gefälschten Taufscheinen im Bereich der Deutschen Bischofskonferenz hin. Danach würden albanische Staatsbürger, obwohl sie nicht getauft sind, Taufscheine vorlegen, um über die kirchliche Heirat mit deutschen Katholiken persönliche Vorteile zu erreichen. Da unter diesen Umständen – unter anderem wegen fehlender Dispens vom Ehehindernis der Religionsverschiedenheit – die kirchliche Trauung ungültig ist, eine wirkliche Ehe zudem aber oft auch nicht gewollt ist, darf der vorgelegte Taufschein nur dann als gültig anerkannt werden, wenn er einen Sichtvermerk einer zuständigen Behörde der Albanischen Bischofskonferenz trägt.

In Zweifelsfällen wenden Sie sich bitte an das Erzbischöfliche Generalvikariat Hamburg, Fachstelle Kanonisches Recht, Tel. 040/24877-251.

H a m b u r g, den 23. Juli 2008

### **Das Erzbischöfliche Generalvikariat**

Art.: 72

#### **Verfilmung von Kirchenbüchern durch die Mormonen**

Mit Schreiben vom 5. April 2008 informiert der Präfekt der Römischen Kongregation für den Klerus über die schwerwiegenden Vorbehalte gegen eine Verfilmung und Digitalisierung von Kirchenbüchern durch die Genealogische Gesellschaft von Utah (Mormonen). Diese Bedenken werden von der Kongregation für die Glaubenslehre geteilt.

Die Vorbehalte decken sich mit der Beschlusslage der Deutschen Bischofskonferenz, die den Diözesen

bereits in den Jahren 1994 und 2002 empfohlen hat, das Angebot der Genealogischen Gesellschaft von Utah zur Verfilmung der Kirchenbücher nicht mehr wahrzunehmen.

In der vom Ständigen Rat der Deutschen Bischofskonferenz am 22. April 2002 beschlossenen „Handreichung zur Verfilmung von Kirchenbüchern durch die Mormonen“ heißt es dazu u. a.:

„...Die Ahnenforschung ist Teil der religiösen Praxis der Mormonen. Die zu den Mormonen gehörende Genealogische Gesellschaft von Utah (GS) ist deswegen seit den 1930er-Jahren bestrebt, genealogische Quellen aller Art zu verfilmen und zu sammeln. Seit 1969 haben einige Diözesen im Sinne der Sicherungsverfilmung ihre Kirchenbücher von der Genealogischen Gesellschaft von Utah auf vertraglicher Grundlage verfilmen lassen.

Wegen der religiösen Ziele, die die Mormonen mit der genealogischen Forschung verfolgen, und mit Blick auf die Archivgesetzgebung der letzten Jahre hat die Vollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz am 20. September 1994 empfohlen, das Angebot der Genealogischen Gesellschaft von Utah auf Verfilmung der Kirchenbücher nicht mehr wahrzunehmen. Im Sinne einer gemeinsamen Praxis hinsichtlich der Verfilmungs- und Verwertungswünsche der Genealogischen Gesellschaft von Utah und der entsprechenden Nachfragen genealogisch Interessierter werden in Absprache mit dem Vorsitzenden der Bundeskonferenz der kirchlichen Archive in Deutschland folgende Empfehlungen gegeben:

1. Das Angebot der Genealogischen Gesellschaft von Utah auf Sicherungsverfilmung der Kirchenbücher soll künftig nicht mehr wahrgenommen werden. Dies betrifft Neuverfilmungen ebenso wie die Nachverfilmung schadhafter Filmkopien.
2. Mit der Genealogischen Gesellschaft von Utah sollten entsprechend keine neuen Verträge auf Sicherungsverfilmung mehr geschlossen werden...“.

H a m b u r g, den 15. Juli 2008

### **Das Erzbischöfliche Generalvikariat**

Art.: 73

#### **Einladung zur 57. Ansverus-Wallfahrt nach Einhaus bei Ratzeburg**

Nachdem im Jahr 2007 die Ansverus-Wallfahrt zugunsten der Bistumswallfahrt nach Dreilützow ausgefallen ist, findet am Sonntag, 14. September 2008, unter dem Leitwort „Den Menschen gleich!“ die 57. Ansverus-Wallfahrt zum Ansveruskreuz in Einhaus bei Ratzeburg statt. Dort wurde 1066, also vor 942 Jahren, der Benediktinermönch Ansverus von aufständischen Wenden gesteinigt.

In dem Einladungstext an die Wallfahrerinnen und Wallfahrer lädt Erzbischof Dr. Werner Thissen mit folgenden Worten zur Teilnahme ein: „Auch heute können wir Jesus überall begegnen: im Mitmenschen, in Wort und Sakrament, in der kirchlichen Gemeinschaft. Gott ist Mensch geworden – diese Botschaft gilt nicht nur an Weihnachten, sondern das ganze Jahr über. Und deswegen können wir uns zur Wallfahrt versammeln, um das menschliche Antlitz Jesu zu erfahren. Eine Wallfahrt ist eine wunderbare Möglichkeit, dieses Geheimnis auch direkt zu erleben...“

Die Wallfahrt beginnt um 9.15 Uhr mit einer Statio bei der ev. Kirche St. Georg auf dem Berg. Von dort aus gehen die Pilger zum Ansverus-Kreuz in Einhaus. Um 12.00 Uhr feiert Weihbischof Norbert Werbs dort mit den Wallfahrern einen Familiengottesdienst zum Thema der Wallfahrt. Anschließend sind die Teilnehmer eingeladen zum gemeinsamen Picknick, zu dem die Gruppen gebeten werden, für das Mittagessen ein Picknick mitzubringen und sich in Gruppen zusammensetzen und zu teilen. Fladenbrot und Sitzkissen werden vor Ort gestellt. Es wird genügend Zeit zur persönlichen Begegnung sein und das Zelt der Stille zu besuchen. Für die Kinder sind Spiele und eine Hüpfburg vorgesehen. Mit einem Segensgebet um 15.00 Uhr endet die Wallfahrt.

Die erste Ansverus-Wallfahrt fand 1951 auf Anregung der nach Norddeutschland geflüchteten Katholiken aus West- und Ostpreußen und aus Schlesien statt. Ein Höhepunkt der jungen Wallfahrtsgeschichte war 1966 die 900-Jahr-Feier des Todes von Ansverus, an der mehr als 10.000 Pilger teilnahmen.

Es ist inzwischen zu einer guten Tradition geworden, dass diese Bistumswallfahrt auch ein Zeichen gemeinsamen Glaubens ist. Unser Erzbischof und alle für die Wallfahrt Verantwortlichen bitten deshalb darum, sich diesen Termin freizuhalten von ortseigenen Verpflichtungen und Fahrten nach Ratzeburg zu organisieren, damit der Charakter einer bistumsweiten Glaubensfeier deutlich wird.

H a m b u r g, den 28. Juli 2008

#### **Das Erzbischöfliche Generalvikariat**

Art.: 74

#### **Internetseiten der Pfarreien**

Immer mehr Pfarreien und ihre rechtlich unselbstständigen Untergliederungen (z. B. Ministranten) gestalten eigene Internetseiten mit sehr verschiedenen ausgestalteten Informationsangeboten. Mit der Internetpräsenz sind jedoch eine Reihe von rechtlichen Problemen verbunden, z. B. Impressumspflichten, Recht am eigenen Bild, Haftungsfragen und Kontrollpflichten für Internetforen, Urheberrechtsfragen

usw. Zurzeit erarbeitet die Ständige Arbeitsgruppe für Datenschutz-, Meldewesen-, IT-Recht des Verbandes der Diözesen Deutschlands eine Arbeitshilfe, die sich umfassend mit den Rechtsfragen der Internetpräsenz befasst. Die Arbeitshilfe wird voraussichtlich im Spätherbst 2008 erscheinen.

Das Erscheinen der Arbeitshilfe wird im Amtsblatt veröffentlicht werden. Wegen der damit verbundenen Kontrollpflichten und Haftungsfragen sowie der noch uneinheitlichen Rechtsprechung hierzu wird jedoch bereits an dieser Stelle vom Betrieb von Internetforen (z. B. in Form von sog. „Gästebüchern“) abgeraten.

H a m b u r g, den 4. August 2008

#### **Das Erzbischöfliche Generalvikariat**

Art.: 75

#### **Veröffentlichung von Fotos von Kindergartenkindern im Internet**

#### **Gemeinsame Erklärung der Konferenz der Datenschutzbeauftragten im Bereich der Katholischen Kirche Deutschlands und der Konferenz der Datenschutzbeauftragten der Evangelischen Kirche Deutschlands**

Zu der Frage, ob Fotos von Kindergartenkindern im Internet veröffentlicht werden dürfen, auf denen Kindergartenkinder zu erkennen sind:

#### **1. Geplante Veröffentlichung als Datenübermittlung**

Das Veröffentlichende von Bildern im Internet ist eine Datenübermittlung an einen unbekanntenen Personenkreis. Der Datenschutz ist hiervon betroffen, wenn

- die abgebildeten Personen klar erkennbar sind und/oder
- die Namen der abgebildeten Personen mitgeteilt werden.

#### **2. Kunsturhebergesetz keine Rechtsgrundlage**

§ 23 Abs. 1 des Kunsturhebergesetzes ist keine ausreichende Rechtsgrundlage für eine solche Veröffentlichung im Internet. Selbst dann, wenn einer der Ausnahmetatbestände (z. B. Teilnahme an öffentlichen Veranstaltungen) zutrifft, verletzt gerade die Publikation im World Wide Web die berechtigten Interessen des Betroffenen im Sinne von § 23 II Kunsturhebergesetz. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass

- Fotos beliebig auf die eigene Festplatte heruntergeladen werden können,
- digitale Bilder mit Bildbearbeitungsprogrammen nachbearbeitet, verändert und in einen völlig anderen Kontext gestellt werden können,
- die Veröffentlichung von Kinderbildern dem Jugendschutz zuwider läuft.



### 3. Einwilligung erforderlich

Die kirchliche Datenschutzerklärung und das Datenschutzgesetz der EKD kennen keine Norm (Rechtsgrundlage), die die Bildveröffentlichung im Internet zulassen würde. Es ist daher vor der Einstellung von Fotos in die Website der Pfarrgemeinde oder des Kindergartens in jeden Fall die Zustimmung der Sorgeberechtigten erforderlich. Liegt sie nicht vor, ist die Veröffentlichung rechtswidrig. Ein Verstoß hiergegen kann nach dem Kunsturhebergesetz mit einer Freiheitsstrafe bis zu einem Jahr bestraft werden.

### 4. Schriftlichkeit der Einwilligung

Die Einwilligung aller abgebildeten Personen muss schriftlich vorliegen und auf den konkreten Einzelfall bezogen sein. Die Sorgeberechtigten müssen die Möglichkeit haben, die Bilder vor Abgabe der Einwilligungserklärung zu sehen. Formularmäßig erklärte Einwilligungen, etwa im Aufnahmevertrag, reichen nicht aus.

5.2.2008 Konferenz der Datenschutzbeauftragten der Evangelischen Kirche Deutschlands

18.3.2008 Konferenz der Datenschutzbeauftragten im Bereich der Katholischen Kirche Deutschlands

Der Datenschutzbeauftragte für das Erzbistum Hamburg macht darauf aufmerksam, dass diese Regelungen ebenso für die Veröffentlichung ähnlicher Fotos (z. B. von Pfarrfesten) gelten, insbesondere bei Veröffentlichungen auf der Homepage einer Pfarrei.

Der Text der gemeinsamen Erklärung steht auf der Homepage [www.datenschutz-kirche.de](http://www.datenschutz-kirche.de) als PDF-Datei zur Verfügung und kann dort eingesehen und herunter geladen werden.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an den Diözesandatenschutzbeauftragten der norddeutschen Bistümer Herrn Grammann, Engelbosteler Damm 72, 30167 Hannover (Tel.: 0511/ 819315 oder E-Mail: [info@datenschutz-kirche.de](mailto:info@datenschutz-kirche.de))

H a m b u r g, den 4. August 2008

#### Das Erzbischöfliche Generalvikariat

Art.: 76

### Hinweise zur Durchführung der MISSIO-Kampagne - Sonntag der Weltmission 26. Oktober 2008

„Mach den Raum deines Zeltes weit“ (Jes 54,2)

Sehr geehrte Pfarrer, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Pfarrgemeinden,

*missio*, das Internationale Missionswerk, lädt Sie und Ihre Gemeinde herzlich ein, im Monat der Weltmission eine Brücke zu schlagen zu Christen

auf der ganzen Welt. Gemeinsam fördern wir damit Hoffnung und Glaube an eine Welt in Frieden und Gemeinschaft.

Im Rahmen der diesjährigen Kampagne thematisiert *missio* im Oktober die Situation von Flüchtlingen in Afrika. Millionen Afrikaner sind durch Hunger und ethnische Konflikte gezwungen, in Nachbarländer zu fliehen. Sie leben seit Jahren in Lagern oder sie suchen ihr Glück in den schnell wachsenden Megastädten und finden doch nur ein Leben in Armut. Die katholische Kirche in Afrika unterstützt zahlreiche Projektpartner, die Flüchtlingen beistehen und sie beschützen.

Ohne die Solidarität und finanzielle Unterstützung wäre unsere Arbeit für Gerechtigkeit und Menschenwürde nicht möglich. Die Spenden und die Kollekte am Sonntag der Weltmission, dem 26. Oktober 2008, sind daher für die ärmsten Diözesen in Afrika, Asien und Ozeanien bestimmt.

Wir möchten Ihnen kurz einige unserer Materialien und Aktionen zum Thema vorstellen:

**Leitfaden durch die Kampagne:** Hier finden Sie alle notwendigen Hinweise, die für die Vorbereitung des Monats der Weltmission interessant sind.

[www.missio.de](http://www.missio.de)

**Das Plakat** können Sie im Schaukasten, in der Kirche, aber auch im Pfarrheim, in Schulen oder Geschäften gut sichtbar aushängen.

**Die Liturgischen Hilfen** sollen Ihnen helfen, Ihren Gottesdienst zum Sonntag der Weltmission zu gestalten.

#### Kinderaktion

„Komm mach mit: „Füreinander Engel sein!“

Die Aktion lädt ein, über den Tellerrand zu blicken und das Leben der Kinder, vor allem der Flüchtlingskinder in Kenia, kennen zu lernen.

[www.missio-kinderaktion.de](http://www.missio-kinderaktion.de)

#### Jugendaktion

„Pack dein Leben zusammen“

Wir haben uns auf die Suche nach jugendlichen Flüchtlingen gemacht. Dafür waren wir in einem Flüchtlingsprojekt der katholischen Kirche in Nairobi/Kenia. Hier haben uns Jugendliche von ihrer Flucht berichtet und wie sie trotz Schwierigkeiten in der neuen Heimat Fuß fassen.

Die Jugendaktion bietet Material für Lehrer, Gruppenleiter, Jugendbeauftragte, um sich mit dem Thema auseinanderzusetzen. Enthalten sind Bausteine für die Jugendgruppe, ein spiritueller Impuls und Bausteine für den Unterricht.

[www.missio-jugendaktion.de](http://www.missio-jugendaktion.de)

## Gemeindeaktion

### „Aktion Friedentaler“

Unter diesem Titel wird den Gemeinden eine Aktion angeboten, die für alle Zielgruppen – ob jung oder älter – eine Möglichkeit der Solidarität mit den Flüchtlingen in Afrika darstellt. Die Aktion sollte möglichst am 3. Oktober starten und am 31. Oktober enden.

### Frauengebetskette

#### „Fliehen können – dürfen – müssen“

Zur Vorbereitung auf die Feier des Sonntags der Weltmission wird zum Mitbeten und Mitfeiern einer Frauenliturgie eingeladen. In der WortGottesFeier geben wir gemeinsam davon Zeugnis, dass Glaube dort Hoffnung hervorbringt, wo Menschen keine Zukunft mehr sehen können.

Die **missio-Kollekte** findet in allen Gottesdiensten am Sonntag der Weltmission, dem 26. Oktober 2008, sowie in den Vorabendmessen statt. Einschließlich der Spenden, die noch nachträglich für den Sonntag der Weltmission eingehen, erfolgt eine Abrechnung mit dem jeweiligen Generalvikariat.

Der Ständige Rat der Deutschen Bischofskonferenz hat beschlossen, dass die Weiterleitung von Kollektenerträgen, die für die kirchlichen Hilfswerke bestimmt sind, jeweils spätestens nach 3 Monaten abgeschlossen sein soll. Die kirchlichen Hilfswerke sind auf eine pünktliche Zuweisung dieser Erträge aus rechtlichen und finanziellen Gründen angewiesen, und wir danken Ihnen für Ihre Unterstützung.

(Für den Fall, dass Sie Zuwendungsbescheinigungen ausstellen: *missio*, Internationales Kath. Missionswerk e.V., Goethestr. 43 52064 Aachen, ist wegen Förderung gemeinnütziger und kirchlicher Zwecke nach dem letzten uns zugegangenen Freistellungsbescheid des Finanzamtes Aachen-Innenstadt, Steuernummer 201/5902/3488 vom 27.10.2006 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 des Körperschaftssteuergesetzes von der Körperschaftssteuer befreit)

#### Bitte Termine vormerken:

Die bundesweite Eröffnung des Monats der Weltmission findet vom 1.-5. Oktober 2008 in Berlin statt – die zentrale Abschlussfeier vom 22.-26. Oktober 2008 in Speyer.

Weitere Informationen zum Monat der Weltmission erhalten Sie direkt bei:

*missio*

Internationales Katholisches Missionswerk e.V.

Goethestr. 43

52064 Aachen

Tel.: 0241/7507-00, Fax 0241/7507-336, [www.missio.de](http://www.missio.de)

Wir danken allen Verantwortlichen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Pfarrgemeinden für ihre engagierte Mithilfe.

Art.: 77

## Internationale Priesterexerzitien vom 27. September bis zum 3. Oktober 2009 in Ars, im Dorf des Heiligen Pfarrers von Ars

Unter der Schirmherrschaft von der Kongregation für den Klerus hält Kardinal Christoph Schönborn (Erzbischof von Wien) die internationalen Priesterexerzitien 2009 in Ars unter dem Titel „Für das Heil der Welt zum Priester geweiht - welche Freude!“

Auf dem Programm stehen: Eucharistiefeiern, Stundengebet, Beichtgelegenheit, Anbetung und Prozession mit dem Allerheiligsten, Vorträge, Rosenkranz, Zeugnisse, geistliche Begleitung, Gebetsabende mit der Gottesmutter und dem Heiligen Pfarrer von Ars, und Lobpreisabende (mit Simultanübersetzung).

Auskünfte und Anmeldung: *Retraite Ars 2009* – Burtin- F- 41600 Nouan le Fuzelier – France, Tel: 33(0) 2 54 88 68 38 – Fax. 33(0)2 54 88 05 79, E-Mailadresse: [contact@retraitears2009.org](mailto:contact@retraitears2009.org), Website: [www.retraitears2009.org](http://www.retraitears2009.org)

H a m b u r g, den 11. August 2008

### Das Erzbischöfliche Generalvikariat

#### Personalchronik des Erzbistums Hamburg Ernennungen, Beauftragungen, Entpflichtungen

2. Juni 2008

N e u f e l d SJ, P. Prof. Dr. Karl H., Osnabrück, mit Wirkung vom 2. Juni 2008 zum Richter an unserem interdiözesanen Offizialat ernannt.

9. Juni 2008

K u h n e r t SVD, P. Bernhard, mit Wirkung vom 1. September 2008 zum Landesbeauftragten für die Polizeiseelsorge in der Freien und Hansestadt Hamburg und zum Diözesanbeauftragten für die Polizeiseelsorge im Erzbistum Hamburg ernannt.

10. Juni 2008

O t t o, Peter Andreas, Pfarrer in Jesus Guter Hirt zu Bad Bramstedt, mit Wirkung vom 1. März 2009 zum Pfarrer der neu umschriebenen Pfarrei St. Barbara zu Geesthacht ernannt.

L u e n o s V e g a, Schwester Esther, mit Wirkung vom 1. September 2008, Gemeindereferentin in der Spanischen Mission, Hamburg.

Durch Dekret vom 28. Mai 2008 wurde mit Ablauf des 30. Juni 2008 die katholische Pfarrei St. Jakobus, Hamburg-Lurup aufgehoben. Zugleich wurde mit Wirkung vom 1. Juli 2008 die Pfarrei St. Jakobus in die katholische Pfarrei St. Bruder Konrad, Am Barls 238, 22549 Hamburg rückgepfarrt.

Folgende Ernennungen wurden ausgesprochen:

Pfarrer: Dieter S c h ü t z

Gemeindereferentin: Geraldine M c D o n a g h

Gemeindereferentin: Marianne G l a m a n n

11. Juni 2008

W e b e r, Karl Josef, Militärdekan, Pfarrer in St. Michael zu Schwarzenbek, mit Wirkung vom 1. Dezember 2008 zum Pastor der neu umschriebenen Pfarrei St. Barbara, Geesthacht, ernannt, mit Schwerpunkt Schwarzenbek.

B o l a n d, Patrick, Prälat, mit Wirkung vom 1. August 2008, kommissarischer Hochschulseelsorger in Lübeck.

12. Juni 2008

D l u z e w s k i, Radoslaw, Diakon mit Zivilberuf in St. Franziskus, Hamburg-Barmbek, mit Wirkung vom 1. September 2008 entpflichtet und als hauptamtlicher Diakon zum Schulseelsorger in den katholischen Schulen der Bernostiftung in Schwerin und Rostock ernannt.

16. Juni 2008

M a j e w s k i SVD, Mirosław, mit Wirkung vom 1. Dezember 2008 zum Pfarrer der Pfarrei Heilig Kreuz, Hamburg-Neugraben, ernannt.

4. Juli 2008

F r o s t, Elisabeth, Pastoralreferentin in der Krankenhausseelsorge im Krankenhaus Mariahilf, Hamburg-Harburg, und Supervisorin für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im pastoralen Dienst, mit Wirkung vom 15. September 2008 entpflichtet von der Aufgabe im Krankenhaus Mariahilf und im Umfang von 75 % beauftragt zur Krankenhausseelsorgerin in der Asklepios-Klinik Hamburg-Nord.

M e r s c h e n d o r f, Anita, Gemeindereferentin, mit Wirkung vom 9. September 2008 im Umfange einer halben Stelle als Krankenhausseelsorgerin im Krankenhaus Mariahilf, Hamburg-Harburg, beauftragt.

S c h a r f, Gundula, Gemeindereferentin in St. Josef/ St. Lukas zu Neubrandenburg, mit Wirkung vom 1. September 2008 Eintritt in die Freistellungsphase der Altersteilzeit.

14. August 2008

B r u n e, Dr. Guido, Referent im Fachbereich Weltkirchliche Aufgaben/MISSIO der pastoralen Dienststelle und Referent beim Erzbischof, aus dem pastoralen Dienst wegen Erwerbsunfähigkeit rückwirkend zum 31.5.2007 ausgeschieden.

## Personalchronik des Bistums Osnabrück

### Ernennungen, Beauftragungen, Entpflichtungen

22. April 2008

H e s k a m p, Nina, mit Wirkung vom 1. August 2008 als Pastoralassistentin in der Pfarreiengemeinschaft St. Peter und Paul sowie Heilig Geist, Georgsmarienhütte-Oesede, und Maria Frieden, Georgsmarienhütte-Harderberg.

30. April 2008

v a n d e r Z w a a n, Astrid, mit Wirkung vom 1. August 2008 als Gemeindeassistentin in der Pfarrei St. Vincentius, Bersenbrück.

27. Februar 2008

W a l l e n h o r s t, Ines, Gemeindeassistentin in der Pfarreiengemeinschaft St. Lambertus, Merzen, und St. Katharina, Voltlage, mit Wirkung vom 1. August 2008 als Gemeindereferentin in der o. g. Pfarreiengemeinschaft.

1. April 2008

F r e k e r, Heike, Gemeindeassistentin in der Pfarreiengemeinschaft St. Nikolaus, Ankum / Herz Jesu, Kettenkamp, und Mariä Himmelfahrt, Eggermühlen, mit Wirkung vom 1. August 2008 als Gemeindereferentin in der o. g. Pfarreiengemeinschaft.

H a h n e n k a m p, Katrin, Gemeindeassistentin in der Pfarrei St. Sixtus, Werlte, mit Wirkung vom 1. August 2008 als Gemeindereferentin in der o. g. Pfarrei.

O t t e n s, Maria, Gemeindeassistentin in der Pfarreiengemeinschaft St. Michael und St. Marien, Papenburg, mit Wirkung vom 1. August 2008 als Gemeindereferentin in der o. g. Pfarreiengemeinschaft.

S t u c k e n b e r g - E g b e r s, Andrea, Gemeindeassistentin in der Pfarreiengemeinschaft St. Andreas, Emsbüren / Unbefleckte Empfängnis Mariens, Emsbüren-Listrup / St. Johannes der Täufer-Enthauptung, Emsbüren-Elbergen, und Abt St. Antonius, Engden, mit Wirkung vom 1. August 2008 als Gemeindereferentin in der o. g. Pfarreiengemeinschaft.

T e b b e n, Nadine, Gemeindeassistentin in der Pfarreiengemeinschaft St. Lambertus, Ostercappeln / Mariä Himmelfahrt, Ostercappeln-Schwagstorf, und Mariä Himmelfahrt, Bad Essen, mit Wirkung vom 1. August 2008 als Gemeindereferentin in der o. g. Pfarreiengemeinschaft.

T e c k l e n b o r g, Dirk, Gemeindeassistent in der Pfarreiengemeinschaft St. Amandus, Aschendorf / Herz Jesu, Lehe, und Maria vom Herzen Jesu, Neu-



lehe, mit Wirkung vom 1. August 2008 als Gemeindefereferent in der o. g. Pfarreiengemeinschaft.

**T e c k l e n b o r g**, Adelinde, Gemeindeassistentin in der Pfarreiengemeinschaft St. Bonifatius, Rhauderfehn, und St. Bernhard, Westoverledingen-Flachsmeer, mit Wirkung vom 1. August 2008 als Gemeindefereferentin in der o. g. Pfarreiengemeinschaft.

**v o n d e r W e l l e n**, Ute, Gemeindeassistentin in der Pfarreiengemeinschaft St. Katharina, Fürstenau / St. Servatius, Berge / Maria Rosenkranz, Fürstenau-Hollenstede / St. Bartholomäus, Fürstenau-Schwagstorf, und Herz Jesu, Berge-Grafeld, mit Wirkung vom 1. August 2008 als Gemeindefereferentin in der o. g. Pfarreiengemeinschaft.

14. April 2008

**H e r m e s**, Ingrid, mit Wirkung vom 1. August 2008 Gemeindeassistentin in der Pfarreiengemeinschaft St. Johannes der Täufer, Esterwegen / Maria von der immerwährenden Hilfe, Bockhorst-Neuburlage / St. Michael, Breddenberg / St. Prosper, Friesoythe-Gehlenberg, und St. Johannes der Täufer, Hilkenbrook.

22. April 2008

**S c h m i d t**, Stefanie, Pastoralassistentin in der Pfarreiengemeinschaft St. Josef, Lingen-Laxten, und St. Antonius Abt, Lingen-Baccum, mit Wirkung vom 1. August 2008 in den Dienst als Pastoralreferentin berufen unter gleichzeitiger Freistellung für eine Tätigkeit in der Jugendbildungsstätte Marstall Clemenswerth.

**P e t e r s - L o h m a n n**, Dagmar, Pastoralassistentin in der Pfarreiengemeinschaft Maria Königin, Lingen, und St. Marien, Lingen-Biene, mit Wirkung vom 1. August 2008 als Pastoralreferentin in den genannten Pfarreien und befristet für 3 Jahre mit dem Projekt „Jugendevangelisierung in Schule und Gemeinde“ an der Marienschule in Lingen beauftragt.

5. Mai 2008

**S i e m e r i n g**, David, mit Wirkung vom 1. August 2008 als Gemeindeassistent in der Pfarreiengemeinschaft St. Nikolaus, Herzlake, und St. Bernardus, Dohren.

3. Juni 2008

**W u l k o t t e**, Schwester M. Rainula, Gemeindefereferentin in der Pfarreiengemeinschaft St. Nikolaus, Ankum / Mariä Himmelfahrt, Eggermühlen und Herz Jesu, Kettenkamp, mit Wirkung vom 31. Juli 2008 aus dem Dienst des Bistums Osnabrück ausgeschieden.

11. Juni 2008

**V o n C a r n a p**, Rainer, Pfarrer in der Pfarreiengemeinschaft St. Ludgerus, Norden, und Zu den hl. Schutzengeln, Juist, mit Wirkung vom 1. Oktober 2008 als Pfarrer mit der Aufgabe, im Dekanat

Twistringen eine diakonisch orientierte Pastoral weiterzuentwickeln, und zur Mitarbeit in der Pfarreiengemeinschaft Twistringen ernannt.

**S c h n e i d e r**, Matthias, Pfarrer in der Pfarreiengemeinschaft St. Amandus, Aschendorf / Herz Jesu, Lehe, und Maria vom Herzen Jesu, Neulehe, mit Wirkung vom 1. Oktober 2008 als Pfarrer in der Pfarreiengemeinschaft St. Ludgerus, Norden, und Zu den hl. Schutzengeln, Juist, ernannt.

**H ö g e m a n n**, Ulrich, Jugendpastor und Studentenfarrer im Dekanat Bremen sowie Schulseelsorger an der St. Johannis-Schule und Pastor zur Mitarbeit in der Pfarrei St. Johann, Bremen, mit Wirkung vom 1. Oktober 2008 als Pfarrer in der Pfarreiengemeinschaft St. Amandus, Aschendorf / Herz Jesu, Lehe, und Maria vom Herzen Jesu, Neulehe, ernannt.

16. Juni 2008

**F l a k e**, Christian, Kaplan in der Pfarreiengemeinschaft St. Anna, Twistringen / St. Ansgar, Bassum / Christus König, Harpstedt, und Unbefleckte Empfängnis Mariens, Twistringen-Marhorst, mit Wirkung vom 1. Oktober 2008 zum Jugendpastor und Studentenfarrer in Bremen ernannt sowie mit seelsorglichen Aufgaben in der Pfarrei St. Johann und der St. Johannis-Schule in Bremen beauftragt.

**K o n j e r**, Christoph, Kaplan in der Pfarreiengemeinschaft Maria Königin, Lingen, und St. Marien, Lingen-Biene, mit Wirkung vom 1. Oktober 2008 als Kaplan in der Pfarreiengemeinschaft St. Anna, Twistringen / St. Ansgar, Bassum / Christus König, Harpstedt, und Unbefleckte Empfängnis Mariens, Twistringen-Marhorst, ernannt.

17. Juni 2008

**K u h l m a n n**, Gabriele, Gemeindefereferentin in der Pfarreiengemeinschaft St. Nikolaus, Ankum / Herz Jesu, Kettenkamp, und Mariä Himmelfahrt, Eggermühlen, mit Wirkung vom 1. August 2008 als Gemeindefereferentin für die Krankenhausesorge im Christlichen Krankenhaus Quakenbrück ernannt.

**N a g e l**, Julia, Sozialpädagogin, mit Wirkung vom 1. Oktober 2008 als Jugendreferentin in der Pfarreiengemeinschaft St. Johannes der Täufer - Enthauptung, Bohmte, und Zu den hl. Engeln, Lemförde, ernannt.

25. Juni 2008

**R o t e r m a n n**, Bernhard, Pfarrer in der deutschsprachigen Gemeinde Kuala Lumpur, Malaysia, mit Wirkung vom 1. Oktober 2008 als Priester zur Mitarbeit mit dem Titel „Pastor“ in der Pfarreiengemeinschaft St. Ludgerus, Norden, und Zu den hl. Engeln, Juist, ernannt.

**F r o m m e y e r**, Siegfried, mit Wirkung vom 1. Au-

gust 2008 als Pfarrer in der Pfarrei St. Antonius Abt, Messingen, entpflichtet und mit gleichem Datum als Priester zur Mitarbeit mit dem Titel „Pastor“ in der Pfarreiengemeinschaft St. Vitus, Freren / St. Andreas, Anderverne / Unbefleckte Empfängnis Mariens, Freren-Suttrup / St. Georg, Thuine / St. Servatius, Beesten, und St. Antonius Abt, Messingen, ernannt.

26. Juni 2008

H u i s i n g a, Meinhard, Diakon mit Zivilberuf, mit Wirkung vom 1. August 2008 als Diakon mit Zivilberuf in der Pfarreiengemeinschaft St. Michael, Leer / St. Joseph, Weener, und Mariä Himmelfahrt, Moormerland (Oldersum), ernannt.

2. Juli 2008

F a n g m e y e r, Ingrid, Gemeindereferentin, mit Wirkung vom 8. August 2008 als Gemeindereferentin in der Pfarreiengemeinschaft St. Andreas, Emsbüren / St. Johannes der Täufer-Enthauptung, Elbergen / Unbefleckte Empfängnis Mariens, Listrup, und Abt St. Antonius, Engden, ernannt.

7. Juli 2008

S e i d e r, Roland, Pfarrer in der Pfarrei Heilig Geist, Osnabrück, mit Wirkung vom 1. September 2009 hat der Bischof die Bitte um Versetzung in den Ruhestand angenommen.

T o u s s a i n t, P. Pierre Roy CICM, Pastor in der Pfarreiengemeinschaft St. Cyriakus, Salzbergen, und Unbeflecktes Herz Mariens, Salzbergen-Holsten, mit Wirkung vom 1. Oktober 2008 als Pastor in der Pfarreiengemeinschaft St. Marien und St. Elisabeth, Nordhorn, sowie Unbefleckte Empfängnis Mariens, Nordhorn-Brandlecht, ernannt.

## Todesfälle

14. Juni 2008

G e r l a c h, Katharina, Gemeindereferentin i. R., zuletzt tätig in Christus König, Husum, geboren am 18. Februar 1926.

## Anschriftenänderungen:

Die neue Anschrift von Pfarrer i. R. Ewald Gnatzky lautet: Neue Straße 3, 31134 Hildesheim. Telefonnummer: 05121/ 4084 222, E-Mailadresse: e.gnatzky@gmx.de

Diakon Stephan Klinkhamels hat eine neue Anschrift und Telefonnummer: Grömitzer Weg 31, 22147 Hamburg; Tel.: 040/ 30 39 86 86

Pfarrer i. R. Reinhard Abel hat eine neue Adresse: Schillerstraße 1, 18119 Rostock-Warnemünde. Telefonnummer: 0381/ 44 04 987

Kaplan Markus Diederich ist unter folgender neuer E-Mailadresse zu erreichen: markus.diederich@web.de

Pfarrer i. R. Hans-Rudolf Kaesbach wohnt jetzt in der Danziger Straße 52, 20099 Hamburg. Telefonnummer: 25 33 1771

Frau Marion Thomsen hat eine neue E-Mailadresse: mail@marion-thomsen.de

Die neue E-Mailadresse von Diakon Johannes Wille lautet: joh.13@freenet.de

Die Pfarrei St. Bonifatius in Hamburg-Eimsbüttel hat jetzt die E-Mailadresse: info@st-bonifatius-hamburg.de

Die neue E-Mailadresse von Sr. Matthia Palm lautet: sr.matthia-palm@kabelmail.de

Prof. Dr. Norbert Baumgart ist ab sofort unter der Adresse: Windthorststr. 15 in 99096 Erfurt zu erreichen. Telefonnummer: 0361/ 7377854

Die Anschrift von Pastoralreferent Robert Olbricht hat sich wie folgt geändert: Parade 3, 23552 Lübeck

Schwester Ute Große Harmann hat die neue E-Mailadresse: utegrhar@t-online.de

Gemeindereferentin Frau Angelika Burgdorf ist unter der Anschrift: Rebbelstieg 55 in 25938 Wyk auf Föhr zu erreichen. E-Mailadresse: angelika.burgdorf@t-online.de. Telefonnummer: 0431-5573 (dienstl.)

Diakon Dirk Drewelow hat eine neue Anschrift: Königsbergerstraße 14 in 65385 Rüdesheim am Rhein.

Deutsche Post AG  
Postvertriebsstück  
C 13713  
Entgelt bezahlt  
Katholische Verlagsgesellschaft mbH St. Ansgar  
Schmilinskystraße 80, 20099 Hamburg

---



# amtsblatt plus

## termine und informationen

Nr. 149

Erzbistum Hamburg

August 2008

### Vortrag von Bischof Dr. Joachim Wanke

Zum Thema „Heute christlich leben – Lebensperspektiven aus dem Evangelium“ spricht am 6. September der Erfurter Bischof Dr. Joachim Wanke. Beginn ist um 15 Uhr im Parchimer Edith-Stein-Haus, Invalidenstraße 20. Anmeldungen unter der Telefonnummer 03871 / 62 51 11, E-Mail: info@esh-parchim.de

### Tag der offenen Tür im Hause Herrengraben 4

Unter der Schirmherrschaft von Erzbischof Dr. Werner Thissen findet in Hamburg im Hause Herrengraben 4 / Michaelisstraße 5 am 26. September 2008 von 15 bis 19 Uhr ein Tag der offenen Tür statt. An diesem Tag präsentieren sich die im Gebäude ansässigen Institutionen, die Katholische Akademie, der Katholische Schulverband mit seinen 21 katholischen Schulen, das Institut für Theologie und Frieden, die Glaubensinformation, die Religionspädagogische Medienstelle, der Verein für Kirchengeschichte in Hamburg und Schleswig-Holstein sowie die Kirchengemeinde St. Ansgar (Kleiner Michel) mit einem vielfältigen Programm. Kontakt: Akademiedirektor Dr. Stephan Loos, Herrengraben 4, 20459 Hamburg, 040/36 95 21 18, E-Mail: kah-loos@kk-erzbistum-hh.de

### Kleine Christliche Gemeinschaften

Im Priesterseminar Osnabrück (Große Domsfreiheit 5) findet vom 26. September (18.30 Uhr) bis 28. September (13 Uhr) ein Workshop „Einführung in das Pastorale Modell der Kleinen Christlichen Gemeinschaften“ statt. Die Leitung haben Dieter Tewes und Mitglieder des KCG-Diözesanteams. Für Teilnehmende aus dem Erzbistum Hamburg kostet der Workshop 93 Euro. Anmeldungen bitte bis zum 12. September an Bischöfliches Generalvikariat, Missionarische Dienste/missio, Domhof 12, 49074 Osnabrück, E-Mail: MissionarischeDienste@bgv.bistum-os.de

### 70 Jahre Reichspogromnacht

Am 9. November 2008 jährt sich die Reichspogromnacht zu 70. Mal. Aus diesem Anlass planen die Kirchen in Hamburg (Nordelbische

Evangelisch-Lutherische Kirche, Erzbistum Hamburg und die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen) einige Veranstaltungen:

#### Montag, 3.11., 19.00 Uhr

Literarischer Abend in der Katholischen Akademie Hamburg: „Der Bojaz“ von Emil Franzos

#### Dienstag, 4.11., abends

Puppentheater in der Talmud-Tora-Schule

#### Mittwoch, 5.11., abends

Veranstaltung der Ev. Akademie

#### Sonntag, 9.11., mittags

Matinee der jüdischen Gemeinde in der Talmud-Tora-Schule

#### Sonntag, 9.11., 17.00 Uhr

Zentrale Gedenkveranstaltung im Altonaer oder Hamburger Rathaus

#### Montag, 10.11., tagsüber

Stationen-Lernen an Orten der jüdischen und nationalsozialistischen Geschichte in Hamburg, anschließend Präsentation in der Bürgerschaft  
Weitere Informationen bei Stephan Dreyer, Erzbistum Hamburg, Danziger Straße 52a, 20099 Hamburg, Telefon 040 / 24 87 73 43, Fax 040 / 24 87 72 26, E-Mail: dreyer@egv-erzbistum-hh.de

### Katholische Jugend Hamburg

Die Landesstelle der Katholischen Jugend Hamburg (Graumannsweg 42, 22087 Hamburg, Telefon 040/227216-0) weist auf folgende Veranstaltungen hin:  
Samstag; 20. September

#### Stadtmessdienertag

Unter dem Motto: „FORSCHEN – ENTDECKEN – GLAUBEN“ starten Messdiener aus der ganzen Stadt als Forscherteams zu bestimmten Orten unserer Stadt, um viele Fragen zu interessanten Persönlichkeiten und Orten zu beantworten, die uns in unserem Glauben bestärken.

Zielgruppe: MessdienerInnen von 8 – 16 sowie deren LeiterInnen

Zeit: ca. 9.00 Uhr – ca. 19.00 Uhr

Ort: St. Franziskus, Hamburg-Barmbek

Kosten: 5,00 EUR

Infos/Anmeldung: Jugendpfarrer Johannes Zehe, Tel. 227216-24, E-mail jugendpfarrer@kjh.de oder Peter Beckwermert, Tel. 22 72 16-23, E-Mail peter.beckwermert@kjh.de

26.-28. September

**„Das Kirchenjahr“ – Spuk- und Schauergeschichten**

Fortbildung II der KjG

Du willst mit deinen Kindern oder Jugendlichen ein religiöses Thema behandeln, weißt aber nicht wie?

Diese Fortbildung beschäftigt sich mit dem katholischen Kirchenjahr. Wann sind welche Feste und besondere Tage, wie sind sie entstanden, welche Inhalte liegen diesen Tagen und Ereignissen zu Grunde?

Gemeinsam entwickeln wir in Workshops Möglichkeiten diese mit Kindern kreativ, alters entsprechend und zeitgemäß umzusetzen.

Zielgruppe: für alle GruppenleiterInnen sowie Interessierte ab 15 Jahren

Ort: Niels-Stensen-Haus in Wentorf

Kosten: 25 € für alle Interessierten, 20 € für KjGlerinnen und KjGler

Infos / Anmeldung: Melanie Bohnsack, Tel.227216-25 oder melanie.bohnsack@kjh.de

---

Das „amtsblatt plus“ erscheint als Beilage zum Amtsblatt für das Erzbistum Hamburg.

Herausgeber: Erzbischöfliches Generalvikariat Hamburg

Verlag: Katholische Verlagsgesellschaft mbH St. Ansgar

Redaktion: Katholische Presse- und Informationsstelle, Postfach 10 19 25, 20013 Hamburg,  
Telefon 040 / 24 87 72 24, Telefax : 040 / 24 87 72 13, eMail: kpi@erzbistum-hamburg.de

Redaktionsschluß: jeweils der 1. des Monats

# ERZBISTUM HAMBURG

## STELLENBÖRSE

Die Stellenbörse im Erzbistum Hamburg wurde mit dem Ziel eingerichtet, am kirchlichen Dienst Interessierte auf alle offenen Stellen aufmerksam zu machen und darin die katholischen Dienstgeber bei der Suche nach geeigneten Mitarbeitern zu unterstützen. Die Angaben erfolgen nach den Vorgaben des jeweiligen Anstellungsträgers. Interessierte Dienstgeber oder Stellenbewerber können sich zu den üblichen Bürozeiten an die Stellenbörse wenden, um weitere Informationen über Stellenangebote zu erhalten oder selbst Stellenangebote abzugeben. Dort können auch die Formulare für Stellenangebote und Stellengesuche angefordert werden.

**Im Erzbistum sind zur Zeit folgende Stellen zu besetzen:**

| <i>Berufsbezeichnung</i>  | <i>Angaben zur Stelle</i>   | <i>Anforderungen</i>  |
|---|---|---|
| <b>Dipl. Sozialpädagogen/-innen o. Dipl. Psychologen/-innen</b><br>ChiffreNr. E0313S00787 | in Caritasverband für Hamburg e.V in Hamburg; frei ab sofort; Honorartätigkeit; verantwortungsvolle Tätigkeit in einem aufgeschlossenen Team, regelmäßige Supervision                         | Mitglied einer christlichen Kirche; verantwortungsvolle Tätigkeit in einem aufgeschlossenen Team, regelmäßige Supervision, Erfahrungen in einem vergleichbaren Arbeitsfeld, Team- u. Kooperationsfähigkeit, Flexibilität, selbstständiges eigenverantwortliches Arbeiten; Berufserfahrung |
| <b>Dipl.-Psychologe m/w</b><br>ChiffreNr. E0313S00800                                     | in Caritasverband für Hamburg e.V in Hamburg; frei ab 01.10.2008; befristet 31.12.09; 19,25; gemäß AVR; regelmäßige Supervision, verantwortungsvolle Tätigkeit in einem aufgeschlossenen Team | Dipl.-Psychologe mit bzw. in therapeutischer Zusatzausbildung; Zugehörigkeit zu einer christlichen Kirche, Team- und Kooperationsfähigkeit; Berufserfahrung   |
| <b>Referent/-in für Internetseelsorge</b><br>ChiffreNr. E0337S00795                       | in Beratungsstelle in Lübeck; frei ab 01.10.2008; befristet 3 Jahre; 19,25; gem. Arbeitsrechtsregelungen im Erzbistum HH  | Studium in Theologie/Psychologie/Sozialarbeit/Sozialpädagogik o. vergleichbar; katholisch; aktive Zugehörigkeit z. katholischen Kirche, Anwendungswissen z. Datensicherheit, Bereitschaft z. medienspezifischen Fortbildung in virtueller Beratung; Berufserfahrung                       |

Weitere Infos und Stellen zu den üblichen Bürozeiten unter der Tel. 040 / 248 77 - 240  
 Adresse: Stellenbörse, Generalvikariat Hamburg, Danziger Str. 52 a, 20099 Hamburg, Fax 040 / 248 77 - 264



**Im Erzbistum sind zur Zeit folgende Stellen zu besetzen:**

| <b>Berufsbezeichnung</b>   | <b>Angaben zur Stelle</b>  | <b>Anforderungen</b>  |
|--|--|---|
| <b>Berufsschullehrer/-in Pflege</b><br>ChiffreNr. E0327S00773          | in Altenpflegeschule in Hamburg; frei ab sofort; VZ oder TZ; TV-L  | Berufsschullehrer/in Fachrichtung Pflege u. Gesundheit; Mitglied einer christlichen Kirche; Unterricht in der Altenpflegeausbildung, Kursleitung, betriebliche Ausbildungsbegleitung, konzeptionelle Weiterentwicklung der Altenpflegeausbildung, EDV-Kenntnisse  |
| <b>Dipl.Soz.Pädagoge/-In o. Erzieher/-in</b><br>ChiffreNr. E0282S00712 | in Kinderheim in Hamburg-Altona; frei ab sofort; 20/38,5; Schichtdienst; Wochenenddienst; gemäß AVR  | Dipl.Soz.Pädagoge/-in o. Erzieher/-in; Mitglied einer christlichen Kirche, für eine Wohngruppe eines Kinderheimes in Hamburg; Berufserfahrung   |
| <b>Erzieher / Erzieherin</b><br>ChiffreNr. E0336S00794                 | in Kindertagesstätte in Rostock; frei ab 01.10.2008; befristet 31.12.2010; 40,0; gem. DVO  | Staatlich anerkannte Erzieher/-in; katholisch; Freude an der Arbeit, engagiert, kommunikativ, musische Begabung (Gitarre), belastbar, teamfähig   |
| <b>Erzieher/-in</b><br>ChiffreNr. E0118S00792                          | in Kindergarten in Geesthacht; frei ab 01.08.2008; befristet 31.07.09; TZ; AVR   | Fachschule f. Sozialpädagogik; Mitglied einer christlichen Kirche   |
| <b>Erzieher/-in</b><br>ChiffreNr. E0291S00698                          | in Kindertagesstätte in Boizenburg/Elbe; frei ab sofort; 6/40 Std.; DVO-Ost  | staatlich anerkannte/-r Erzieher/-in; Fähigkeit zu engagierter christlicher Erziehung, hohe Einsatzbereitschaft, musikalisches Können, Flexibilität   |
| <b>Erzieher/in oder Heilpädagogen/in</b><br>ChiffreNr. E0140S00798     | in Kinderheim in Bad Oldesloe; frei ab 01.09.2008; befristet 1 Jahr; 30,0; Schichtdienst; Wochenenddienst; AVR; Supervision, Fort- und Weiterbildung | Abgeschlossene Ausbildung; Zugehörigkeit u. aktive Identifikation mit einer christlichen Kirche, Erfahrung im Umgang mit stark verhaltensauffälligen Kindern u. Jugendlichen, Erfahrung i. d. Elternarbeit, Flexibilität u. Eigenständigkeit, Gesundheitszeugnis, Impfungen insbes. Hepatitis A u. B; Berufserfahrung |

Weitere Infos und Stellen zu den üblichen Bürozeiten unter der Tel. 040 / 248 77 - 240  
Adresse: Stellenbörse, Generalvikariat Hamburg, Danziger Str. 52 a, 20099 Hamburg, Fax 040 / 248 77 - 264

**Im Erzbistum sind zur Zeit folgende Stellen zu besetzen:**

| <b>Berufsbezeichnung</b>   | <b>Angaben zur Stelle</b>  | <b>Anforderungen</b>   |
|--|--|--|
| <b>Soz.päd. Assistent/-in</b><br>ChiffreNr. E0338S00796  | in Kindertagesstätte in Hamburg;<br>frei ab 18.08.2008; befristet<br>03/2011                       | Qualifizierte staatlich anerkannte Ausbildung; Mitglied einer christlichen Kirche; Bejahung des an den christlichen Werten orientierten Erziehungs- und Bildungsauftrages  |
| <b>Sozialpädagoge/-in</b><br>ChiffreNr. E0283S00793  | in Kindergarten in Hamburg;<br>frei ab sofort; 35,0; BAT/VKA;<br>Kirchliche Zusatzversorgungskasse | Staatlich anerkannte (r) Sozialpädagoge/-in; katholisch; Bereitschaft zur Fort- u. Weiterbildung, Interesse an kirchl. Gemeindefarbeit, Eigeninitiative, Engagement, Gestaltungswillen, kommunikative Kompetenzen, Fachwissen i. d. Bereichen Betriebsorg., EDV, Qualitätssicherung u. -entwicklung; Berufserfahrung   |
| <b>Abteilungsleiter/in</b><br>ChiffreNr. E0339S00801   | Bischöfliches Generalvikariat<br>in Aachen; frei ab sofort; VZ;<br>gemäß KAVO                      | Wirtschafts- oder verwaltungswissenschaftliches Hochschulstudium, Befähigung zum höheren Dienst o. gleichwertige Fähigkeiten; katholisch; Leitungskompetenz, Erfahrung mit Projektarbeiten, Kommunikations- und Verhandlungsgeschick, Konfliktfähigkeit und Belastbarkeit, Bereitschaft aktiv an der Umsetzung der Ziele der Kirche und der Neuausrichtung der bistümlichen Verwaltung mitzuarbeiten und diese mitzugestalten; Berufserfahrung |
| <b>Assistenz des Direktors der Katholischen Akademie Hamburg m/w</b><br>ChiffreNr. E0023S00799 | in Erzbischöfl. Generalvikariat<br>in Hamburg; frei ab 01.09.2008;<br>38,5; BAT/VKA                | EDV-Kenntnisse (Microsoft Office-Anwendungen, insbes. Excel, Access, Open Cms Joomla); Mitglied einer christlichen Kirche u. Identifizierung m. d. Zielen der Kath. Akademie Hamburg, Kommunikationsvermögen, Flexibilität u. Bereitschaft, Veränderungen mitzutragen, Diskretion; Berufserfahrung   |

Weitere Infos und Stellen zu den üblichen Bürozeiten unter der Tel. 040 / 248 77 - 240  
Adresse: Stellenbörse, Generalvikariat Hamburg, Danziger Str. 52 a, 20099 Hamburg, Fax 040 / 248 77 - 264

**Im Erzbistum sind zur Zeit folgende Stellen zu besetzen:**

| <b>Berufsbezeichnung</b>  | <b>Angaben zur Stelle</b>  | <b>Anforderungen</b>   |
|---|--|--|
| <b>Leiter/in Personaladministration</b><br>ChiffreNr. E0334S00786 | in Verwaltung in Hamburg; frei ab sofort; Vollzeit; Betreuung von Mitarbeiter/innen in Pastoral und Verwaltung, Gestaltung kirchl. Arbeitsvertragsrechts, Beratung der Mitarbeiter u. Führungskräfte in Fragen des Arbeits- und Sozialrechts, Begleitung d. Organisationsentwicklung durch Personalcontrolling u. -planung; Lohn- u. Gehaltsabrechnung | Erste Leitungserfahrung, mehrjährige Erfahrung im Personalbereich; Hochschulabschluss; katholisch; umfangreiche Kenntnisse im Arbeits- u. Sozialrecht, Personalcontrolling u. -verwaltung, Gehaltsabrechnung |



---

Weitere Infos und Stellen zu den üblichen Bürozeiten unter der Tel. 040 / 248 77 - 240  
Adresse: Stellenbörse, Generalvikariat Hamburg, Danziger Str. 52 a, 20099 Hamburg, Fax 040 / 248 77 - 264

---